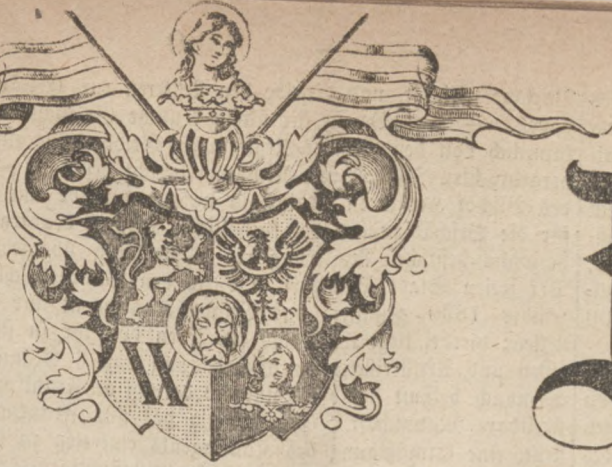


Steteljährlicher Abonnementspreis  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11 1/2 Sgr. Insektionsgebühr für den  
Raum einer fünfzehnteiligen Zeile in Petitdruck  
1 1/2 Sgr.

# Breslauer



# Zeitung.

Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal  
erscheint.

Morgenblatt.

Dinstag den 22. Juni 1858.

Nr. 283.

## Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli 1858 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.  
Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preussischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11 1/2 Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. excl. Stempelsteuer, im russischen Kaiserstaate 4 Rubel 87 Kop.  
Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremden-Blattes** ist 20 Sgr., auswärts 23 1/2 Sgr.  
Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7 1/2 Sgr.

Die Expedition.

### Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsanleihe 8 3/4. Prämien-Anleihe 114 1/2. Schles. Bank-Verein 80 1/2. Kommandit-Anleihe 101 1/2. Köln-Minden 142 1/2. Alte Freiburger 95. Neue Freiburger 91 1/2. Ober-Schlesische Litt. A. 136. Ober-Schlesische Litt. B. 125 1/2. Wilhelms-Bahn 46 1/2. Rheinische Aktien 86. Darmstädter 95. Dessauer Bank-Aktien 50 1/2. Oester. Kredit-Aktien 112 1/2. Oester. National-Anleihe 81 1/2. Wien 2 Monate 96 1/2. Medlenburger 47. Meißner 65 1/2. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 53. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 175 1/2. Doppel-Larnowitzer 61 1/2. — Fest und höher.  
Berlin, 21. Juni. Roggen höher. Juni-Juli 41, Juli-August 42, September-Oktober 43 1/2. — Spiritus höher. Juni-Juli 18 1/2, Juli-August 18 1/2, August-September 19 1/2, September-Oktober 20. — Rüböl matter. Juni 15 1/2, September-Oktober 15 1/2, Oktober-November —.

### Telegraphische Nachrichten.

Paris, 20. Juni. Wie der heutige „Moniteur“ meldet, hat die sechsste Konferenz wegen der Organisation der Donau-Fürstenthümer gestern stattgefunden.

Das amtliche Blatt meldet ferner, daß die Gesellen von ihm veröffentlichte Note in Betreff der Erfolge, welche die Veräußerung von Hospiten an verschiedenen Punkten hervorgebracht habe, vom Marine-Ministerium ausgegangen sei.

Turin, 19. Juni. Dem Vernehmen nach wurde das Eintreffen des „Cagliari“ in Genua gefeiert. Die Behörden sollen die Befreiung erhalten haben, einen feierlichen Empfang des Schiffes zu veranstalten.

Die Verhandlungen des geneuer Prozesses sind bis zu der demnächst zu erwartenden Fällung des Schluß-Erkenntnisses vorgeschritten. Die Staatsanwaltschaft hielt in ihrer Schlussrede die Gesetzmäßigkeit des Urtheils der ersten Instanz aufrecht.

London, 19. Juni. Die Regierung hat dem Unterhause die offizielle Anzeige gemacht, daß sie dem Durchsuchungsrechte entsage.

Das bei der Insel Cuba freizugehende Geschwader wird wahrscheinlich zurückberufen werden.

Breslau, 21. Juni. [Zur Situation.] Zwei große Humanitätsfragen sind im Augenblicke der Gegenstand diplomatischer Unterhandlung und geben der politischen Heuchelei reichlichen Stoff zu rührenden Deklamationen der eindrucksvollen Art.

Die wegen des Durchsuchungsrechts zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgebrochene Differenz hat das allerdings abentheuerliche Kapitel des Sklavenhandels aufs Tapet gebracht; indes fand man in England den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht dazu angethan, um — die Baumwollenfrage in ein Humanitäts-Prinzip zu kleiden, und die Regierung hat kurzweg nachgegeben.

Dagegen schwärmt man in Paris um so heftiger für die Befreiung der Christenheit in der Türkei, und das „Journal des Debats“ nimmt zu ihren Gunsten geradezu das Recht der Instruktion in Anspruch. Der eine Mensch mit seinem Paletot hat auf einmal eine ganze Dragenfaat zur Nachfolge gehabt, und die Ankündigung der Türkei an das europäische Staatensystem scheint lediglich in dem Sinne verstanden werden zu sollen, daß die Pforte unter europäische Curatel gestellt werden müsse.

In Konstantinopel wie in Wien stemmt man sich indes aus aller Macht gegen diese Auslegung der Verträge, obwohl Oesterreich doch auch ein christlicher Staat ist, welchem man gewiß die entsprechende Theilnahme für die Leiden christlicher Glaubensgenossen zutrauen darf. Es muß daher wohl mit den Kreuzungsgelassen, welche in Frankreich laut genug sich geltend machen, seine eigne Verwandtschaft haben, mit welcher man, vom Christenthum abgesehen, zu rechnen habe.

In der That ist auch ein solches, nicht-kirchliches Interesse vorhanden, welches namentlich für Würdigung der Montenegrofrage von Bedeutung ist. Für das neue Leben nämlich, welches aus dem Mittelmeere sich vorbereitet, ist die Adria ein bevorzugter Schauplatz, weil durch den tief in das Festland hineinragenden adriatischen Golf das Mittelmeer mit dem fernsten Norden in Verbindung gesetzt wird.

Die Weltpolitik hat die künftige Bedeutung der Adria voraus-erkannt und vorausberechnet. Zunächst bemühte sie sich, an diesen Gestaden keine herrschende Großmacht aufkommen zu lassen. Die Verhältnisse waren dieser Politik günstig. Die Pforte, Rom und Neapel waren und sind aus unverschuldeten und verschuldeten Ursachen unmächtig. Oesterreich aber, die einzige adriatische Großmacht, sollte in der Entwicklung seines Seelebens gefesselt werden.

Oesterreich hat diese Fesseln abgeschüttelt und arbeitet rüstig daran, lang Versäumtes einzubringen und sich für die Erfüllung seines großen Berufes als Mittelmeermacht in Stand zu setzen. Aber in demselben Maße, als dies geschieht, schärft sich die Aufmerksamkeit der großen Seemächte für das adriatische Meer, und steigert sich die Begierde, an den Gestaden desselben Positionen einzunehmen.

England, wie überall und immer klug vorausberechnend, hat dieses Ziel durch die joniischen Inseln bereits erreicht. Frankreich und Rußland aber hatten längst in merkwürdiger Uebereinstimmung ihre Blicke auf Ragusa, Cattaro, Montenegro gerichtet. Damals bestritten sie sich als Gegner diesen Besitz und verloren ihn beide; heutzutage will man fürchten, daß sie freundschaftlich vereint auf einem Umwege indirekt ihr Ziel zu erreichen streben.

Es handelt sich um Montenegro. Man wird nicht müde, die Wichtigkeit der Lage dieses Ländchens hervorzuheben. In der That bildet es eine vortreffliche Position an der Adria. Wer die Gernagora direkt oder indirekt beherrscht, kann Ragusa und die ganze Boche di Cattaro beherrschen. Noch viel vortrefflicher aber wäre die Position, wenn diese Bucht von Cattaro, oder wenigstens ein Theil derselben,

oder allerwenigstens irgend ein anderer bequemer Küstenpunkt zu Montenegro gehörte. Die Montenegriner sollen einen Ausgangspunkt in die See haben. Ein Hafen für Montenegro war längst ein Postulat der russischen Politik und gegenwärtig ventiliert man dieselben Wünsche in dem russischen und französischen Lager zugleich.  
Aber glücklicher Weise sind die Verträge doch noch etwas mehr als bloßes Papier.

## Preußen.

\*\* Breslau, 21. Juni. Wie wir bereits im Mittagsblatte dieser Zeitung nach einer gestern Morgen hier eingegangenen telegraph. Depesche meldeten, war am verflossenen Sonnabend, den 19., in der Altstadt zu Danzig eine große Feuersbrunst ausgebrochen, welche sich bei heftigem Sturmwinde rasch über den Holzmarkt, die Junkernstraße, den Altstädter-Graben und einen Theil des Breiten-Thors verbreitete. Laut heute auf brieflichem Wege hierher gelangten Nachrichten hatten sich die Behörden von Danzig, in der Versorgung, daß die einheimische Löschhilfe nicht ausreichen würde, um Sufkur, namentlich wegen nöthiger Spritzen und sonstiger Löschapparate, nach Königsberg und Elbing gewandt, doch habe die Eisenbahn-Verwaltung, aus bisher unbekannten Gründen, die Stellung eines Extrazuges verweigert. Inzwischen gelang es durch die außerordentlichen Anstrengungen des danziger Festungs- und Marinekorps den Flammen um 2 Uhr Nachts Einhalt zu thun, und als die requirirte Hilfe Sonntag Morgens mit dem gewöhnlichen Zuge in Danzig eintraf, war die Gefahr längst beseitigt. Selbst die ungefähre Höhe des Brandschadens konnte beim Vorkaufs noch nicht angegeben werden; derselbe ist jedenfalls sehr beträchtlich. Wie verlautet, sollen dabei u. A. die gothar und stettiner Ansecuranzen am stärksten, die schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft dagegen nur mit wenigen Tausend Thalern betheiligt sein. Nähere Mittheilungen über das Feuer, das beim Feinsieden in der Werkstätte eines Zimmermanns, Namens Renten, ausgebrochen war, werden die danziger Blätter bringen, welche, wegen des zwischenliegenden Sonntags, erst morgen zu erwarten sind.

# Berlin, 20. Juni. Das erste auf die im Herbst bevorstehenden Landtagswahlen bezügliche öffentliche Lebenszeichen giebt eine Ansprache, welche der Graf Schwerin-Puzar an die Wähler des ersten stettiner Wahlbezirks in einer bei F. Schulze in Berlin erschienenen Broschüre (40 Seiten) gerichtet hat. Bekanntlich war im Jahre 1855 die Aussicht auf die Wiedererwählung des Grafen Schwerin in diesem Wahlkreise seines Wohnortes, den er seit dem Jahre 1849 unausgesetzt vertreten hat, so zweifelhaft, daß die liberale Partei ihn gleichzeitig in Berlin und Breslau als Kandidaten aufstellte, auch an beiden Orten seine Wahl durchsetzte. Er ward jedoch in seinem Wahlkreise wiedergewählt, und findet in der Absicht, wiederum in demselben als Kandidat aufzutreten, Veranlassung, von seinem Verhalten und seinen Abstimmungen während der verflossenen Legislaturperiode Rechenschaft zu geben. Obgleich nun die Broschüre eben nur diesen persönlichen Zweck verfolgt, ihr Verfasser sich auch am Eingange seines compte rendu ausdrücklich dagegen verwahrt, ein Partei-Programm geben zu wollen, so wird sie doch bei der hervorragenden Stellung, welche der Graf Schwerin in der oppositionellen Partei, ja selbst unter deren Führern eingenommen hat, und bei der von ihm selbst ausgesprochenen, gewiß auch zutreffenden Voraussetzung, daß seine politischen Freunde im Wesentlichen darin die Grundzüge ihrer Politik wieder erkennen würden, auch über den Kreis, für den sie bestimmt ist, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wenn sie auch in Beziehung auf die Tendenz der parlamentarischen Thätigkeit der liberalen Partei, um die Motive ihrer Abstimmungen bei den Gegenständen, in welchen sie eine oppositionelle Stellung gegen die Regierung eingenommen hat, für denjenigen, welcher Kenntniß von früheren gleichen Parteischritten von den parlamentarischen Verhandlungen genommen hat, nichts eigentlich Neues enthält.

Ein entschiedenes Interesse aber hat sie jedenfalls in einem Punkte, nämlich darin, daß sie, zwar unsers Wissens zum erstenmale, eine offizielle Auskunft über die Gründe des Verhältnisses der oppositionellen Partei gegenüber der allerhöchst angeordneten Stellvertretung giebt. Zu übergehen war allerdings dieser Punkt um so weniger als, wie der Verfasser hervorhebt, gegen die liberale Partei, nicht nur von der Presse, sondern auch von vielen ihrer Freunde und Gesinnungs-Genossen der Vorwurf erhoben worden ist, die Frage wegen der Uebereinstimmung derselben mit den Bestimmungen der Verfassung nicht zum Gegenstande einer Beschlusfassung oder auch nur einer Anfrage an die Staats-Regierung gemacht zu haben, und der Verfasser einräumt, daß ihn selbst ein voller Theil der Verantwortlichkeit dafür treffe.

Bei der staatsrechtlichen Erwägung geht der Verfasser zunächst von der Ansicht aus, daß eine Uebertragung der Ausübung der Souveränitätsrechte durch Bevollmächtigung sich durch Bezugnahme auf ein „deutsches Privat-Fürstenthum“ nicht rechtfertigen lasse, da ein solches — seine Existenz vorausgesetzt — nur über Privatrechte der Fürsten Bestimmungen treffen könne, die Souveränität aber im eminenten Sinne ein Staatsrecht sei, für dessen Ausübung und Umgrenzung die Norm nur in der Verfassung des Staates gefunden werden könne. Er führt sodann aus, daß zwar die preussische Verfassungsur-

kunde den Fall einer Stellvertretung in Folge Auftrags nicht erwähne, daß sie aber andererseits im Artikel 56 die Errichtung einer Regentenschaft nur an eine dauernde Verhinderung knüpfe, die Initiative in die Hand des nächsten volljährigen Agnaten lege, und erst dann, nachdem also die Regentenschaft übernommen worden, die Nothwendigkeit derselben, also ihre Aufhebung oder Fortdauer, von dem Beschlusse der Landesvertretung abhängig mache. Unberührt also lasse die Verfassung die Frage: was eine dauernde Verhinderung sei, was die Regentenschaft bei einer nicht dauernden Verhinderung ersetze, was geschehen müsse, wenn der nächste Agnat trotz der konstatirten Dauer der Verhinderung nicht vorgreife, und ob die Landesvertretung berechtigt und verpflichtet sei, in einem solchen Falle für die Interessen des Landes einzutreten? Bei dieser Dunkelheit der Verfassungsurkunde werde die Beantwortung dieser Frage je nach Verschiedenheit der Rechtsanschauung und des politischen Standpunktes verschieden ausfallen und es habe eine Erörterung hierüber im Schooße des Abgeordnetenhauses dem Interesse des Landes am wenigsten in einem Momente entsprechen können, wo die Gefahr so nahe gelegen habe, daß die Diskussion aus dem Kreise objektiver Erwägung abstrakter Verfassungsnormen sich in der konkreten Anwendung habe wenden können. Dazu trete, daß ärztliche Gutachten an die von dem Staats-Ministerium abgegebenen Erklärungen die Annahme einer nicht dauernden Verhinderung gerechtfertigt hätten, und daß bei der stattfindenden vollen und unbefchränkten Stellvertretung ein rechtlicher Unterschied zwischen ihr und der Regentenschaft kaum denkbar sei. Bei dieser Lage der Sache habe die liberale Partei im Hause der Abgeordneten nicht als ihr geboten erachtet können, die Schwierigkeiten der Lage durch Anträge auf eine Beschlusfassung oder auch nur einer Adresse zu vergrößern, weil sie nicht zweck- und ziellos handeln, nicht unzeitig in Fragen eingreifen dürfe, die sich einer klaren und ungewissen Entscheidung nach dem verfassungsmäßigen Rechte des Landes noch entziehen, und es ihr in einem Falle, wie dem vorliegenden, wohl angestanden habe, auch den so nahe liegenden Rücksichten der Pietät sich nicht zu entziehen. Sie dürste — sagt der Verfasser — das Vertrauen hegen, daß unsern Fürsten das Heil und das Recht des Landes warm am Herzen liege, daß ihr Leisten jetzt, wie er es immer gewesen, nur das Beste des Vaterlandes sein werde.

Es läßt sich erwarten, daß diese Ansichten und Motive, da sie bisher wenigstens von der Mehrzahl der liberalen Partei getheilt worden, auch für ihr Verhalten in der bevorstehenden Landtagssession normativ sein werden.

± Berlin, 20. Juni. Der Handelsminister Herr v. d. Heydt hat schon vielfach dahin gewirkt, dem Kassenwesen unter den Arbeitern eine größere Ausdehnung zu geben. In Berlin sind sämtliche Arbeiter, soweit sie in Fabriken beschäftigt sind, in der Fabrikarbeiter-Kasse aufgenommen, es bleibt aber noch die Mehrzahl der Arbeiter ohne jede Kassen-Verbindung. Für diejenigen Arbeiter, welche ohne eine bestimmte Beschäftigung sind, dürfte keine Möglichkeit vorliegen, sie in eine bestehende Kasse zu bringen, oder zu einer neuen Kasse zu vereinigen, dagegen schien es dem Magi rat ausführbar, die Aufnahme der Arbeiter großer handwerklicher Geschäfte in die Fabrikarbeiter-Kasse herbeizuführen. Es werden solcher Arbeiter viele, wie in den Färbereien, Steinmehlgereien u. neben den Gesellen beschäftigt. Sie bleiben lange in solchen Werkstätten, und wenn sie aus Arbeit kommen, so gehen sie doch gern wieder in ähnliche Geschäfte, so daß sie ihrer Stellung nach den Fabrikarbeitern sehr gleich stehen. Der Magistrat hat den Gewerberath aufgefordert, sein Gutachten in der vorliegenden Frage abzugeben und dieser hat die Innungs-Vorstände und mehrere Handwerksmeister, welche Arbeiter beschäftigen, vorgeschrieben, um sich über die Forderung, ihre Arbeiter der Fabrikarbeiter-Kasse zu übergeben, auszusprechen. Sie haben sich ohne Ausnahme dahin erklärt, daß ihre Werkstätten als Fabriken nicht anzusehen seien, sie wären in jeder Beziehung Handwerksmeister, ihre Arbeiter ständen auf Tage- oder Wochenlohn und könnten zu jeder Zeit entlassen werden oder ihre Arbeit einstellen. Zu Beiträgen an die Fabrikarbeiter-Kasse, wie sie von den Fabrikbesitzern nach dem hier geltenden Ortsstatut zu zahlen seien, würden sie sich nicht verstehen. Auch könnten sie sich damit nicht einverstanden erklären, daß zwischen ihnen und ihren Arbeitern, wie bei den Fabrikbesitzern und Fabrikarbeitern, eine gesetzliche Kündigungsfrist stattfinden soll. Der Gewerberath hat diese Ausführungen acceptirt und in diesem Sinne an den Magistrat Bericht erstattet, in welchem darauf Gewicht gelegt wird, daß die Handwerksmeister, so lange sie die Grenzen ihres erlernten Handwerks nicht überschreiten, als Fabrikanten nicht anzusehen und deshalb auch nicht zu Beiträgen an die Fabrikarbeiter-Kasse zu verpflichten seien. Ihre Verpflichtungen könnten sich nur auf die handwerklichen Kassen beziehen. Unter diesen Umständen dürfte für jetzt keine Aussicht dazu vorhanden sein, daß die Arbeiter bei Handwerksmeistern in die Fabrikarbeiter-Kasse kommen.

[Tages-Chronik.] Zum Besten der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung hatte das Kuratorium derselben zu gestern Nachmittag 5 Uhr ein Promenaden-Konzert vor dem Schönhäuser-Thore veranstaltet. Es war jedoch fast vo-auszusehen, daß das Unternehmen durch einen sehr bedeutenden Erfolg nicht gekrönt werden würde, da am gestrigen Tage zu derselben Zeit die Wettrennen bei Tempelhof stattfanden. Promenaden-Konzert war das gestrige auch nur in sofern, als in den meisten Lokalen vor dem genannten Thore Konzert-Musiken veranstaltet waren und das Publikum das Recht hatte, auf ein gelbes



Billet diese Lokale zu betreten. Die Wirthse hatten ihrerseits alles Mögliche gethan, um das Publikum heranzuziehen; die Lokale waren festlich dekoriert mit preussischen und englischen Fahnen, mit bunten Ballons zur abendlichen Illumination, und zeichnete sich hierin besonders das Deutsche Lokal aus. Der Besuch des Nachmittags war indeß ein ziemlich spärlicher, dagegen dürften die Unternehmer, wie auch die Gastwirthse, ihre Rechnung noch in den spätern Stunden gefunden haben, da sich die Lokale um jene Zeit ziemlich füllten. Die Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung hat, wie man vernimmt, etwa 10,000 Billets verkauft.

— Mit welcher Strenge gegenwärtig gegen das Schuldenmachen der Beamten eingeschritten wird, ergibt ein neuerlicher Erlaß von höchster Stelle, wonach in Betreff eines in Wechselgeschulden verwickelten Beamten nicht nur der Requisition des Gerichts um Auslieferung des Beamten zum Wechselarrest sofortige Folge gegeben, sondern auch dieser Beamte selbst zur Disziplinär-Untersuchung gezogen worden ist. (B. Z.)

— Auch Vater Brangel hat der Wolfsjagd in Schöneberg auf seinem berühmten Schimmel beigewohnt. Der Wolf sprang gerade über einen Zaun, als der Feldmarschall vorbeiritt, und zwar so dicht an dem Pferde vorüber, daß dieses heftig scheute. Der Wackerste der Reifigen hatte sein Pferd aber bald wieder in gewohnter Gewalt und nach flog er dem Wolf, bis dieser beim botanischen Garten gefangen wurde. (S. Z.)

**Lauenburg, 18. Juni.** [Zubelfeier.] Heute war in den Landen Lauenburg und Bülow ein allgemeiner patriotischer Landesfeiertag, der seinen Ausdruck vorzugsweise in der hiesigen Stadt fand. Es wurde hier nämlich die Jubelfeier des 200jährigen Jubeltages der Uebergabe der Lande Lauenburg und Bülow an unser brandenburgisches Herrscherhaus unter großer und herzlicher Theilnahme begangen. Zwei Jahrhunderte sind es gerade, seit wir das Glück haben, Preußen zu sein! Nachdem unsere Landesherrschaft in der Vorzeit vielfach gewechselt hatte, wurden die Lande Lauenburg und Bülow endlich durch das Glück der brandenburgisch-preussischen Waffen erobert und nach dem wehlauren Frieden am 19. September 1657 durch den bromberger Zusatzvertrag vom 6. November 1657 von der Krone Polen dem großen Kurfürsten als eide- und abgabefreie Lehen abgetreten und als solche befestigt, bis Friedrich der Große durch den warschauer Vertrag vom 18. September 1773 bei der ersten Theilung Polens die Lehenhoheit und das Rückfallsrecht der Krone Polen für immer befestigte und die unbeschränkte Herrschaft erlangte. Der große Kurfürst ließ die Lande am 15. April 1658 für sich in Besitz nehmen und an diesem Tage die Städte- und Landbewohner und am 18. Juni 1658 die Ritterchaft huldigen, so daß also mit dem 18. Juni die Besitzergreifung vollendet wurde. Dieser Tag der vollendeten Besitzergreifung nun wurde nach zweihundertjähriger Wiederkehr heute als ein allgemeiner Feiertag würdig gefeiert. Alle Arbeit und alle Geschäfte ruhten und vor Allem wurden in Kirchen und Schulen die Herzen in Dankgebeten zum allmächtigen Gott dafür emporgehoben, daß er uns einen weisen, milden und gerechten Landesherrn gegeben hat, und daß wir dem Zepter des königlichen Hauses der Hohenzollern angehören, dessen Wahlspruch ist: „Jedem Gerechtigkeit“. Bereits gestern wurde das Fest hier mit allen Glorien eingeleitet, während die kirchliche Feier am heutigen Tage eine doppelte war, einmal das Jubelfest und dann die Grundsteinlegung zu der neu zu erbauenden evangelischen St. Salvatorkirche. Das erste bestand in Gottesdienst und Schulfeier. In der katholischen St. Jakobikirche ward das Jubelfest durch ein feierliches Hochamt und das Te Deum gefeiert. In der jüdischen Synagoge ward es nach jüdischem Ritus und mit Gebet für König und Vaterland begangen. Nach Beendigung des Gottesdienstes in den Kirchen fand in dem großen Saale des Schulhauses die Schulfeier statt. Zur Grundsteinlegung der neu zu erbauenden evangelischen St. Salvatorkirche begaben sich sämtliche Zünfte, die Kaufmannschaft, die Beamten, der Magistrat und die Stadtverordneten, die Schuljugend unter Leitung ihrer Lehrer und viele andere Theilnehmer von Stadt und Land in feierlicher Prozession. Nachdem die Grundsteinlegung stattgefunden hatte, bewegte sich der Zug in derselben Ordnung nach dem Markte, woselbst Sr. Majestät, unsern allergnädigsten König und Herrn, ein tausendstimmiges Hoch ausgebracht wurde. Vom Markte bewegte sich der Zug nach dem Schützenplatze, um von dort auseinander zu gehen. Wir fühlten am heutigen Tage das große Glück doppelt, Preußen zu sein; mögen die Gebete in Erfüllung gehen, die heute aus unserm Lande zum Himmel gesandt sind für unsern heilgeliebten König und Herrn, so wie für das gesammte königl. Haus. (Zeit.)

## Deutschland.

**Frankfurt a. M., 18. Juni.** [Vom Bundestage.] In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung sind Angelegenheiten von erheblichem allgemeinerem Interesse nicht vorgekommen. — In der zwischen den beiden anhaltischen Regierungen und der Gesamt-Landschaft seit längerer Zeit schwebenden Verfassungs-Differenz ist ein Schritt zur Ausgleichung und Annäherung geschehen, indem die Regierungen der Gesamt-Landschaft sich über eine den Beschwerdeführern zu machende

**Breslau, 21. Juni.** [Theater.] Die drei schätzenswerthen Gäste, deren Oper und Schauspiel sich zu erfreuen haben: die Herren Reer und Lebrun, so wie Frau von Laßlo-Doria leiden wie alle Welt unter dem Druck der Atmosphäre.

Das Publikum wird von der Tageshize allzu sehr abgemattet, als daß es für den Theater-Abend noch eine brennende Theilnahme aufzubringen vermöchte, und die Kritik hat eine hinreichende Entschuldigung für etwaige Pflichtverläumdung in dem Umstande, daß Frau v. Laßlo-Doria und Herr Lebrun ja nicht vorübergehende Erscheinungen an unserm Theaterhimmel sind, sondern seinem Sonnenstern einverleibt bleiben, während Herr Reer uns keine neue Erscheinung, wohl aber wegen seines geschmackvollen, kunstgerechten Gefanges allemal ein hochwillkommener Gast ist.

Indeß haben die letzten Overturenvorstellungen: Lucretia und Don Juan doch ein regeres Interesse gefunden und namentlich der Frau von Laßlo-Doria Gelegenheit gegeben, den vollen Zauber ihres Talents wirken zu lassen.

Als Lucretia wie als Donna Anna hat sie entschieden reüssirt und der Erfolg, welchen sie als Donna Anna gefunden, darf ihr um so mehr als ein glänzender Triumph angerechnet werden, je weniger man darauf vorbereitet war, daß sie gerade im deutschen Gefange Großes leisten würde, da ihre ganze künstlerische Individualität sie lediglich auf den italienischen Bravourgefang hinzuweisen schien.

Auch stand ja die vollendete Darstellung der Frau Bärde-Rey Jedem noch frisch in der Erinnerung. Nichtsdestoweniger verstand es die geehrte Gänstin eben so sehr durch den Reiz ihrer durch Fülle und Wohlklang des Tons seltenen Stimme, wie durch die Gluth und Innigkeit ihres Gefanges alle Hörer hinzureiß n. Der sinnliche Zauber, welchen ein so schönes Tonmaterial ausübt, wie es der Frau v. Laßlo-Doria eigen ist, läßt manche Mängel der gesanglichen Ausbildung übersehen, und wo der Gesang eine solche Fülle innerlich bewegten Lebens ausströmt, läßt die Gewalt des stürmischen Eindrucks den Wunsch nach feinerer Nuancirung kaum aufkommen.

Uebrigens ging im Allgemeinen gerade der Don Juan überraschend gut zusammen, und haben wir außer Herrn Reer, welcher den Ottavio mit schmelzender Innigkeit und wohlthuender Korrektheit sang, noch des Fräulein Limbach als einer allerliebsten Zetline zu gedenken. Die übrige Besetzung war die bekannte und anerkannt gute. R. B.

## Die Opfer des Anstandes.

Der rühmlichst bekannte Tourist und Feuilletonist der „Pos. Ztg.“, Hans Wagenbusen bringt jetzt in der oben genannten Zeitung „Sommerbriefe“, aus deren ersten wir nachstehende humoristische Schilderung der Opfer entnehmen, welche „der Anstand“ den Reisenden abnöthigt.

Das heilige römische Reich ist so groß an Umfang nicht, und doch

Vorlage geeinigt, und dieselbe den letzteren zur Erklärung überwiesen haben. — Der Verein für ältere deutsche Geschichtskunde, welcher bekanntlich von den Bundes-Regierungen Geldbeiträge empfängt, hat den hergebrachten Jahres- und Rechnungsbericht erstattet. — Eine Eingabe des Bischof Kettler in Mainz, in welcher derselbe eine Nachbewilligung für die Beschädigungen der katholischen Kirchen beantragt, ist der großherzoglich-hessischen Regierung zur Beschcheidung übergeben worden. — Der freien Stadt Frankfurt ist durch den Bundesbeschluß vom 9. Dezember 1830 gestattet, das Bundes-Kontingent nur in Infanterie zu stellen; hierbei liegt ihr jedoch für jeden von ihr zu stellenden Kavalleristen und Artilleristen eine Mehrleistung von 3 Mann Infanterie ob. Demnach beläuft sich die Bundesforderung an Frankfurt auf circa 700 streitbare Mannschaft. Gegenwärtig hat nun Frankfurt den Antrag gestellt, eine Ermäßigung des Kontingents eintreten zu lassen, indem die sich hier aufhaltenden, nicht militärdienstpflichtigen Fremden einen sehr bedeutenden Theil der Einwohnerchaft bildeten. Der Antrag ist an den Militär-Ausschuß überwiesen. — An den diesjährigen Herbstmanövern der hiesigen Bundesgarnison wird auch das hessen-homburgische Jäger-Bataillon theilnehmen. (Zeit.)

**Hamburg, 18. Juni.** [Die Rücksendung von Silber-Barren nach Wien] erstreckt sich, nach den „Hamburger Nachrichten“, auf den ganzen Rest der vom hiesigen Senate bei der österreichischen Regierung gemachten Anleihe von 10 Millionen Mark Banco nebst Zinsen, nachdem der übrige Theil von 5 Millionen in einem Gewichtsbetrage von circa 900 Centnern bereits vor mehreren Monaten von hier abging. Der heute Abend um 6 Uhr von hier abgehende Extrazug wird von dem Bankbuchhalter Herrn F. Vena nach Wien begleitet werden und aus 16 Güter- und einem Personen-Wagen bestehen. Das Gewicht der Barren beträgt an 1700 Centner.

## Rußland.

**Petersburg, 5. Juni.** Ueber den eigentlichen Zweck der Reise des Kaisers nach Archangel wird gegenwärtig bekannt, daß sie vorzüglich einem Besuch des berühmten Solowegski-Klosters gilt, für welches der Kaiser bei Gelegenheit seiner Krönung in Moskau ein Gelübde abgelegt hat. Wahrscheinlich bezieht sich das kaiserliche Gelübde und die kaiserliche Günst auf die treffliche patriotische Haltung der Mönche dieses Klosters während der Einnahme englischer Blockadeschiffe 1854 im weißen Meere. Das Kloster liegt nämlich auf der gleichnamigen Insel, war schon im fünfzehnten Jahrhundert ein Gegenstand besonderer Verehrung und Wallfahrt, wie das Troizkloster in der Mitte Rußlands. Von dem ersten Plane, der durch Finnland über den Ladoga- und Onegasee an die Dwina führen sollte, ist schon längst nicht mehr die Rede, und der weit bequemere Weg über Moskau und Jaroslaw steht jetzt fest, doch sollen jene beiden Seen auf dem Rückwege berührt werden. Von großer Bedeutung wird die Erscheinung des Kaisers in Moskau und in den Gouvernementsstädten sein, wo die Adelsauschüsse über die „Verbesserungen in der Lage der Bauern“ berathen. Bei der unzweifelhaften Entscheidung, mit welcher Kaiser Alexander II. gerade in dieser Frage vorgeht, und seit dem ersten Berühren derselben noch keinen Augenblick in seinem Entschlusse nachgelassen hat, läßt sich erwarten, daß er selbst den Adelsauschüssen oder den Deputationen derselben gegenüber Anerkennung oder Mißbilligung aussprechen wird, und das Wort des Kaisers hat an seiner Allmacht bei uns noch nichts verloren. Vielleicht dürften solche Worte nöthiger sein, als man jetzt glaubt. Die in den ersten Stadien der ganzen Angelegenheit zur Sprache gekommene Indemnisation, oder Loskauf, oder Ablösung von Seiten des Staates — von welcher allerdings in keinem der bisherigen amtlichen Erlasse etwas erwähnt ist — soll neuerdings wieder von einigen Comités aufgenommen und die Gerechtigkeit wie Nothwendigkeit derselben nachgewiesen worden sein. Da der Staat so viel baares Geld nicht hat, so würde es sich um die Form handeln, unter welcher die Hunderte von Millionen dafür anzubringen sein möchten. Die Widerstands-Männer fühlen sehr wohl, daß von dem Augenblicke an, wo die Regierung der ganzen Nation ein Opfer an baarem Gelde zumutet, die Begeisterung derjenigen Klassen für Freilassung der Leibeigenen, welche selbst keine haben, sich wesentlich abküh-

len würde, und gründen darauf die Hoffnung, daß dann die ganze Sache auch modifizirt werden dürfte. Sie täuschen sich aber vollständig. So oder so; in zehn Jahren giebt es keine Leibeigenen mehr in Rußland! (M. A. Z.)

**Warschau, 16. Juni.** Die so eben begonnene Frühjahrsreise hat uns mehr Gäste aus der Provinz zugeführt, als wir bei der noch immer herrschenden Finanzkrise und bei den im Allgemeinen schlechten Ernteausichten erwarten durften. Unsere Stadt bietet seit einigen Tagen das Bild des regsten Lebens und der besternten Fröhlichkeit dar, und die Inhaber öffentlicher Lokale sind entzückt über die Gold- und Silberfluth, die nach langer Ebbe wieder ihre Taschen füllt. — Der kaiserliche Hospitant Apollinar v. Kontski, der gegenwärtig mit der Gründung eines musikalischen Konseratoriums beschäftigt ist, wird in dieser Saison noch ein Konzert geben und dann eine Kunstreise nach dem Großherzogthum Posen antreten, von der er jedoch bald wieder zurück zu kehren gedenkt. — Die Anhänger der Towianistischen Sekte in Frankreich haben ein Bittgesuch wegen Amnestirung an den Kaiser eingereicht, das, wie ich höre, von demselben außerordentlich günstig aufgenommen und sofort gewährt worden ist. Dieser Schritt der Towianstianer fällt insofern auf, als dieselben in ihrer zu Anfang des vorigen Jahres an den Kaiser gerichteten Unterwürfigkeitsadresse ausdrücklich erklärt hatten, daß sie von der den Emigranten angebotenen Amnestie vorläufig keinen Gebrauch machen würden, weil ihre Mission unter der Emigration noch nicht beendet sei. Derselbe ist nur dadurch erklärlich, daß die Towianstianer in Folge jener Unterwürfigkeitsadresse vielfache Verfolgungen von Seiten der übrigen Emigranten zu erleiden haben, denen sie durch ihre Rückkehr in die Heimath entgegen wollen.

**Wien, 20. Juni.** [Feuersbrunst.] In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist unsere Stadt von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche den bei weitem größten Theil derselben, an 280 Possessionen verheerte. — Die katholische Kirche und zwei Klöster sind verschont geblieben.

## Frankreich.

**Paris, 17. Juni.** [Zur chinesischen Frage.] Wie ich Ihnen in einem meiner letzten Briefe mittheilte, sind an die außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Englands und Frankreichs in China neue Instruktionen abgegangen, um dieselben anzuweisen, den Konflikt mit China möglichst schnell und auf sehr gemäßigte Anforderungen hin beizulegen. Die neueste Post aus China hat nun zur die Nachricht gebracht, daß Baron Gros und Lord Elgin mit den Admiralen und ihren Flotten nach dem Norden zur Mündung des Jusses Pei-Ho, an dem dreißig Meilen landeinwärts Peking liegt, abgegangen sind, weil sie hofften, daß diese Demonstration auf die Entschlüsse des Kaisers von guter Wirkung sein würde, aber es darf hierbei nicht übersehen werden, daß die Gesandten und die Admirale nach ihren früheren Instruktionen handelten. Interessant wäre es indessen, wenn sie durch diese Demonstration während der Zeit, welche die neuen Instruktionen gebrauchen, um sie zu erreichen, von dem Kaiser mehr erlangten, als England inmitten der indischen Krisis neuerdings fordern zu können vermeint. Uebrigens versichert man heute, daß Frankreich die Expedition gegen Cochinchina durchaus nicht aufgegeben hat und dieselbe sofort nach Ausgleichung des chinesischen Konflikts ernstlich in Angriff nehmen wird. (Zeit.)

**Paris, 18. Juni.** Man sagt heute ganz allgemein, daß Marschall Pelissier seine Rückberufung in den dringenden Ausdrücken verlange. Er müsse zu Grunde gehen, wenn er noch einige Wochen in England verbleibe. Es heißt nun, Graf Walewski werde nach Beendigung der Konferenzen zu diesem wichtigen Posten berufen und Hr. Drouin de L'Huys zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden. Wahrscheinlich ist vor der Hand bloß die erste Hälfte dieses Gerüchtes, nämlich die Heimkehr des Herzogs von Malakoff, obgleich es doch auch nicht ohne Bedeutung ist, daß man Hr. Drouin de L'Huys Namen jetzt wieder so oft nennt. Hr. Brenier, der französische Minister in Neapel, hat eine außerordentliche Mission nach Italien bekommen und wird uns in einigen Tagen verlassen.

Der Kaiser hat den Senate-Beschluß vom 14. Mai über die Competenz des hohen Gerichtshofes am 14. Juni bestätigt, und der „Moniteur“ veröffentlicht heute nebst dieser Meldung den betreffenden Beschluß, dessen sieben Artikel lauten:

Artikel 1. Der durch Senatus-Consult vom 10. Juli 1852 organisierte hohe Gerichtshof erkennt über Verbrechen und Vergehen, welche durch Prinzen der kaiserlichen Familie und der Familie des Kaisers, durch Minister, Groß-Offiziere der Krone, durch Großkreuze der Ehrenlegion, Gesandte, Senatoren

gnügen, weil wir doch auf einer Vergnügungsreise wenigstens unsern Zweck nicht verfehlen wollen.

Ich habe eine schwere Anklage gegen unsere norddeutschen Eisenbahn-Verwaltungen zu erheben, und wenn es keine Anklage ist, so ist es wenigstens eine Klage. Gewiß haben die meisten (und wohl hauptsächlich ihrer kostspieligen Verwaltungen wegen) mit großen Sorgen zu kämpfen, um ihre Ausgaben und Einnahmen zu balanciren, aber eben so gewiß ist es, daß mit denselben Kosten mehr für die Bequemlichkeit der Passagiere geforgt werden könnte, wenn man sich überhaupt um dieselbe ein wenig bekümmerte. Je weiter man nach Norddeutschland kommt, desto unbequemer werden die Coupés; Oesterreich, Württemberg, Baiern und Sachsen haben bereits seit Jahren Salon-Wagen und andere Fauteuil-Wagen, in welchen es den Passagieren möglich ist, wenigstens einmal die Glieder zu strecken; diese Eisenbahn-Verwaltungen zeigen wenigstens den guten Willen, ihren Passagieren eine Artigkeit zu erweisen, und konserviren diese Waggons, obgleich dieselben für ihre Dekonomie keineswegs vorthellhaft. Bei uns gehen acht Stück Passagiere auf oder in ein Coupé und kein Angstschrei der Passagiere rettet vor der eisernen Nothwendigkeit, denn wie wird sich die Eisenbahn-Verwaltung herablassen, dem Zuge einen ferneren Wagen für fünf oder sechs Passagiere anzuhängen, wenn noch so viel Plätze der Stückzahl nach übrig sind.

Viele Eisenbahnen bleiben hinter ihrer Zeit zurück; ihre Verwaltung ist so kostspielig, ihre Einnahmen sind häufig so prekär, daß sie etwas Uebrig zu thun sich nicht entschließen können. Ich will nicht von der Hize reden, welche die Wolle der Fauteuil-Überzüge ausströmt, will sie nicht auf die Billigkeit und Verwendbarkeit des amerikanischen Leders hinweisen; ich will nicht von den defekten Vorhängen reden, an denen entweder der Knopf oder die Fese fehlt und die uns niemals also vor der Sonne schützen, wenn nicht zufällig eine Dame im Coupé ist, die uns eine Stecknadel borgt, um durch diese den in der Farbe verschoffenen und oft zerrissenen Vorhang befestigen zu können. Ich will auch nicht von den Fettflecken reden, welche so häufig die Überzüge der Fauteuil's zieren, denn die Eisenbahn-Direktionen würden mir erwiedern: wenn Ihr Eure Butterbröde auf unsere Fauteuil's fallen laßt, so müßt Ihr Euch auch die Fettflecken gefallen lassen! Ich will ferner nicht von den altersschwachen Waggons reden, die uns dermaßen und mit solcher Geschwindigkeit wiegen, daß uns Hören und Sehen vergeht; ich sage nur, daß die Eisenbahnen unseren gegenwärtigen Raum- und Zeitverhältnissen nicht Rechnung tragen, und dies ist ein Kapital-Vergehen. Mag man im Winter bei den obwaltenden Schoppenpelzen und Fußsäcken acht Stück in ein Coupé pferden, das kann hingehen, denn im Winter kommt es auf die Wärme an; aber welchen Schein einer Entschuldigung hat man und wie kann man es verantworten, acht Damenroben des heutigen Umfanges in einen so geringen Raum zu sperren? Wenn die Herren Verwaltungsbeamten ihre Bahnstrecken bereisen, so setzen sie sich auf den rothen Plüsch der

ist eine Reise nach Ostindien oder Australien nicht kostspieliger als eine Anstandreise durch Deutschland oder richtiger gesagt: durch seine Gasthäuser. Der Anstand ist es, der unsere Börse unterwegs auf eine rücksichtslose Weise brandschlagt, nicht der Anstand, den man sich selbst und seinem Gewissen schuldig ist, sondern der Anstand, den man den Anderen schuldet. Aus leidigem Anstand logirt man in kostspieligen Hotels; aus Anstand setzt man sich an die Table d'hôte; aus Anstand bezahlt man überflüssige Trinkgelder; aus Anstand setzt man sich auf der Eisenbahn in die Schizkasten der zweiten Klasse, denn was würde die Familie des Herrn Geheimrath Schulze oder des Kommerzienrath Meyer sagen, wenn sie uns unterwegs in der dritten Klasse sitzen sähe! Aus Anstand fügt man sich dem Verhängniß, wenn wir die Füße in irgend einem Gasthaus unter den Tisch strecken, um einen bescheidenen Bissen zu uns zu nehmen, und uns der Kellner sofort die Weinfarte unter die Nase hält; aus Anstand glauben wir an die schönen Namen Margaux und St. Julien, weil sie einen und zwei Thaler die Flasche kosten; aus Anstand legen wir uns Abends im Hotel zu Bette und schlafen gewissermaßen mit dem Schnellzuge, nur um auf unsere Kosten zu kommen, wenn uns am andern Morgen der Zimmerkellner die Rechnung bringt und wir dem Wirth eine Summe Geldes schuldig geworden sind, ohne eine Ahnung davon zu haben, wie das zugegangen ist.

Aus Anstand ferner reisen wir mit den Courierzügen, benutzen wir diese ingeniose Erfindung der deutschen Eisenbahnen, die in ihrer Verzweiflung um Dividende sich jetzt stillschweigend dahin vereinigt zu haben scheinen, alle gewöhnlichen Züge nur eine kurze Strecke geben zu lassen, die Reisenden an irgend einer wüsten Stätte abzusetzen und hier die armen Passagiere, die bescheiden genug gewesen, einen ordinären Zug zu besteigen, vier bis fünf Stunden sich selbst zu überlassen, nur um sie von ihrer thörichten Sparsamkeit zu kuriren. Aus Anstand finden wir die Lieblosigkeit namentlich der norddeutschen Eisenbahnen ganz in der Ordnung, die ihre Waggons bei 40 Graden Hitze stundenlang vor dem Bahnhofe in der Hize stehen lassen, dann dieselben vor den Perron ziehen und die Reisenden zu acht Personen in ein so durchglühendes Coupé stopfen, daß ihnen selbst das Fegefeuer wie eine Abkühlung erscheinen muß. Aus Anstand halten wir den Mund, wenn der Zug Minuten lang an einer Zwischenstation still steht, wenn wir uns erlaubt haben, selbst die Wagenthür zu öffnen, um draußen fünf Sekunden lang nach Luft zu schnappen, und der Kondukteur uns in das Coupé zurückweist mit den liebenswürdigen Worten: Mein Herr, Sie haben keine Erlaubniß, hier auszufsteigen! — Aus Anstand endlich verschlucken wir die sauersten Biere, die elendesten Weine in den Bahnhof-Restauranten, genießen wir in denselben belegte Butterbröde, denen die Butter in der Hize davongelaufen und auf denen sich die Käse- oder Fleischschnitten wie eine harte und spröde Kruste nach oben zusammen krümmen. Der Anstand läßt uns schweigen, dulden und bezahlen, und selbst dieser unselige Anstand wird uns endlich zum Ver-







achtbaren Bürger strömten herbei, um sich unter die Befehle des Sicherheits-Komite's zu stellen. Mittlerweile waren auch die Gegner nicht untätig. Gegen Mittag versammelte sich der aus Know Nothings bestehende Stadtrath zu einer geheimen Beratung und um 1 Uhr verfügte sich der Mayor und Stadtrath nach dem Hauptquartier des Komite's, um dort die Riot-Akte zu verlesen. Es wird nicht gemeldet, ob sie dahin gelangten, die Akte zu verlesen. Jedenfalls machte es wenig oder keinen Eindruck; das Komite traf vielmehr weitere Anstalten, sich des Sieges seiner Sache zu versichern; es ließ das Straßengpflaster aufreißen, Barrikaden aus Baumwollbällen (die ja schon in der Schlacht vom 6. Januar 1814 gute Dienste geleistet!) errichten und versammelte seine Getreuen in großer Anzahl um sich her. Die Opposition, d. i. die städtischen Behörden und die ihr anhängenden Parteien, wollten aber im Laufe des Tages sich noch nicht zur Unterwerfung bequemen. Die Aufregung in der Stadt erreichte den höchsten Grad und nach den letzten Berichten schien ein mörderischer Straßenkampf während der Nacht bevorzustehen. An dem endlichen Sieg des Komite's zweifelt man nicht, die große Masse der achtbaren Bürger hat sich ihm angeschlossen und wird die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, dem gewaltthätigen und blutigen Anwesen der Know-nothings-Partei ein Ende zu machen, die die letzten Jahre mit zügelloser Wildheit gehaust, unschuldige Bürger meuchlerisch ermordet und viele Tausende der Adopstbürger, darunter sehr viele Deutsche, mit Gewalt von der Wahlurne zurückgehalten haben.

**Cincinnati, 2. Juni.** Der Marine-Sekretär schickte dem Senate einen Bericht von Lieutenant Craven ein, der den Istmus von Darien erforscht hat und eine Kanal-Anlage daselbst zwischen dem atlantischen und dem stillen Meere für unthunlich erklärt. Lieutenant Craven gibt die Haupthindernisse, die dieser Anlage entgegenstehen, in folgender Weise an: Einen Durchschnit von fünf Meilen Länge durch einen tiefen Schlamm an der Mündung des Flusses und die Gewissheit, denselben durch Baggermaschinen offen halten zu müssen; die riesige Arbeit und der unberechenbare Kostenaufwand, durch die Lagunen des Truando und die untergetauchten Baumstämme des Palos Cardos zu stehen, wo das ganze Land mindestens 9 Monate im Jahre unter Wasser steht, und wo die Fluthen eines einzigen Tages die Arbeit einer ganzen Woche zerstören können; die ungeheuren Kosten für Befestigung der Basalfelsen in einem Lande, wo Arbeit und Provisionen zu ungeheuren Preisen eingeführt werden müssen; der Mangel eines Untergrundes an der Küste des stillen Meeres, und endlich die vernichtenden Einflüsse des Klima's, welche ganz gewiß ein Drittel jeder Arbeiterzahl unbrauchbar machen werden, welche man dahin senden mag. Die Kanal-Anlage scheint also vorerst ein Problem bleiben zu müssen, dessen Lösung erst durch die dichtere Ansiedlung und den Anbau jener Regionen vorbereitet werden muß. — Ein gestern hier von San Francisco, 19. April, angelaufenes Schreiben meldet auch, daß in Vancouver's Island unendlich reiche Goldlager entdeckt worden, und daß die ganze Stadt in der größten Aufregung war. Tausende reifen nach jener Insel ab, und es konnten nicht die erforderlichen Transportmittel für alle, die dort ihr Glück zu versuchen wünschten, beschafft werden. Vancouver's Island ist eine der Hudsonsbai-Kompagnie gehörende und durch die Straße von Juan de Fuca von unserem Washington-Territorium getrennte Insel, von ungefähr 300 englischen Meilen Länge und 60 Meilen Breite. Die Zahl der Urbewohner wird auf 25,000 Köpfe geschätzt. Die Fruchtbarkeit des Bodens, die schönen Wälder und trefflichen Häfen werden allgemein gerühmt, und noch vor Kurzem wurde im Kongresse mit Bedauern und Entrüstung erwähnt, daß die Vereinigten Staaten ihre guten Ansprüche auf den Besitz dieser herrlichen Insel durch einen Federstrich ausgegeben hätten. — Die Besiedlung des Platte-Thales, in Nebraska, geht in diesem Jahre auf eine überraschende Weise vorwärts. Columbus, Buchanan und Fremont sind bis jetzt die Hauptorte in jenem Thale. Zwischen Columbus und Fort Kearney beginnt auch schon die Ansiedlung und wird sehr zunehmen, sobald der Abtretungsvertrag wegen der Ländereien der Pawnee-Indianer bekräftigt ist. Die beiden Haupt-Ansiedlungen auf dieser Strecke von 110 englischen Meilen sind Mendota und Grand Island-City, die letz-

tere fast ausschließlich von Deutschen bewohnt. Das Land ist sehr gutes Ackerland und mit weniger Arbeit zu bestellen, als dieselbe Fläche in New-York und Ohio. In Omaha-City hat sich unter Leitung des Herrn Schulz ein deutscher Gesangs-Verein gebildet, welcher über 60 Mitglieder zählt. — Gouverneur Wright von Indiana wird als Gesandter nach Berlin gehen. (R. 3.)

## Provinzial-Beitrag.

### Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 17. Juni.

Anwesend 62 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Erpf, Gierth, Hahn, Hofens, Reichenbach, Ruffer, Seidelmann, Stier.

Die Sitzung wurde mit der Mittheilung der Bau- und Vereinigungs-Rapporte für die Woche vom 14. bis 19. Juni eröffnet. Die Bauten beschäftigten 69 Maurer, 33 Zimmerleute, 37 Steinleger, 208 Tagelöhner; die Stadtbereinigung besorgten 48 Arbeiter. Inhalts der von der Arbeitshaus-Inspektion eingereichten Nachweisung pro Mai betrug die Zahl der im Laufe des Monats entlassenen Gefangenen 154, die der im Verlaufe verbliebenen Gefangenen 200. Die von der Dunder'schen Buchhandlung in Berlin an die Versammlung gesendete Subscriptionsliste auf das Werk „Gesellschaft für den preussischen Staatsbürger“ wurde im Bureau ausgelegt, desgleichen das Exemplar der neuen Hausordnung für die hiesige Taubstummen-Anstalt, welches der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer der Versammlung zugestellt hatte. Hierauf erfolgte der Vortrag eines Schreibens der Kuratoren der städtischen Offizianten-Wittwen-Kasse, worin dieselben im Namen des Instituts für die genehmigte Zuwendung eines Theiles der Sparkasten-Ueberschüsse pro 1857 an den Anstalts-Fonds dankten; eines Schreibens des Magistrats, mit welchem der Versammlung Abschrift der Bekanntmachung des königlichen Polizei-Präsidiums vom 14. Mai, das Eingeben von Müstbäumen auf dem Straßendamme und auf dem Bürgerstege betreffend, zugeht. Das magistratsliche Begleitschreiben lautete folgendermaßen: „Zur Begegnung der neuerdings vielfach vorgekommenen Beschädigungen des Straßengpflasters durch Eingrabungen von Müstbäumen in das Pflaster, obgleich die Dichtigkeit sehr oft das Aufstellen derselben in dem Bürgerstege gestattet, hatten wir, von der Ansicht ausgehend, daß das Straßenterrain und das Pflaster des Stadtdammes ausschließliches Eigenthum der Stadtgemeinde sind und daher eine derartige Benutzung derselben nicht ohne unsere Zuziehung und Genehmigung erfolgen darf, das königliche Polizei-Präsidium ersucht, in jedem derartigen Falle vor der Ausführung unsere Zustimmung einzuholen und die polizeiliche Genehmigung nicht eher zu erteilen, bevor wir nicht nach örtlicher Prüfung diese gegeben, oder wo es die Verhältnisse gestatten, die Versetzung der Müstbäume auf den Bürgersteig beantragt haben. In Folge dessen hat das königliche Polizei-Präsidium unterm 14. Mai eine diese Angelegenheit ordnende polizeiliche Verordnung entworfen und uns dieselbe behufs unserer Zustimmung mitgetheilt. Nachdem wir uns mit derselben einverstanden erklärt, erlangen wir nicht, der Versammlung Abschrift dieser polizeilichen Verordnung zur Kenntnissnahme mitzutheilen.“ — Mittels Marginalschreibens brachte Magistrat die in Betreff der Deffnung des 5ten Gerinnes an der Neumühle weiter gepflogenen Verhandlungen zur Kenntniss des Kollegiums. Die Versammlung dankte für Mittheilung mit dem Beifügen, daß sie die definitive Entscheidung über den Gegenstand sich vorbehalten bis nach Eingang der Antwort auf den von ihr in der fraglichen Angelegenheit am 15. April gefassten Beschlusse.

Die entworfenen Bedingungen für die Verpachtung der Keller unter der Ziegelbastei, des unter Nr. 7 an den Mühlen belegenen Schuppens und der Nebeländereien an der Hinterfahre bei Johannisberg erhielten die Genehmigung; die in den abgehaltenen Verpachtungs-Terminen erlangten Meistgebote mit 17 Thalern für die Grasnutzung auf der Dammitrede bei Hermsproß, mit 53 Thalern für die Grasnutzung auf der Dammitrede bei Weisterr, mit 94 Thalern für den Dünger und die Schorerde auf dem kleinen Ablagerungsplatze an der Bohrauer-Thorbarriere und mit 228 Thalern für den Wäschtrodenplatz auf der von Rämpfchen Erbzunge fand die Versammlung annehmbar und willigte in die Ertheilung des Zuschlages an die Plusslicitanten, in Bezug auf den Wäschtrodenplatz jedoch mit der Maßgabe, daß Pächter die Verpflichtung übernimmt, alle Beschädigungen an den abgetheilten Ufern der Erbzunge zu vertreten, sofern er nicht nachweise, daß dieselben ohne sein Verschulden, durch bloßen Zufall (Hochwasser oder andere Naturereignisse) herbeigeführt worden. Mit der unter Zustimmung des Meistbietenden erfolgten Verfürgung der Pachtperiode für den Straßendünger und die Schorerde erklärte die Versammlung sich einverstanden. Gleichlautend fiel die Erklärung zu den Vorschlägen aus: den Pachtvertrag bezüglich des Follhäuschen am Ohlauertore unter Erhöhung des jährlichen Pachtbetrages von 50 auf 56 Thaler auf drei Jahre zu verlängern, und die der Stadtgemeinde gehörige Brauerei in Niemberg, zu welcher circa 19 Morgen Acker, Wiesen und Gärten gehören, für das Angebot von 5000 Thalern zu verkaufen. Unter den vorhandenen Gebäuden befindet sich eine Scheune, die dem jetzigen Pächter der Brauerei gehört; die Versammlung knüpfte deshalb an die Einwilligung zur Ertheilung des Zuschlages an den Kaufslustigen die Bedingung, daß von demselben die Auseinanderlegung mit

dem Pächter rüchlich der Scheune, ohne Anrechnung auf das Kaufgeld, übernommen werde.

Ein aus dem Schooße der Versammlung hervorgegangener, von 47 Mitgliedern unterzeichneter Dringlichkeits-Antrag lautete: die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, dem Magistrat zur Erwägung anheim zu geben, ob das seitens des königlichen Polizei-Präsidiums den Hausbesitzern anempfohlene Besprengen des Bürgersteiges und des Straßendamms mit Wasser nicht auf Kosten der Kammer zu übernehmen, und entweder durch die vorhandenen Marfalk- oder durch anderweitig zu beschaffende Kräfte zu bewerkstelligen sein möchte. Als Motive für den Antrag waren angegeben, daß die Annehmlichkeit des Besprengens der Straßen allen hiesigen Einwohnern, also den Hausbesitzern nicht ausschließlich zu Gute komme, mithin gerechter Weise die Last auf die gesamte Bevölkerung vertheilt werden müsse, und dies geschehe, wenn die Stadtverwaltung die Ausführung des Besprengens übernehme. Sollten die Hausbesitzer lediglich dazu verpflichtet werden, so würde für viele eine neue empfindliche Beeinträchtigung erwachsen, denn ein großer Theil derselben befindet sich nicht in der Lage, das benötigte Dienstpersonal zu halten, das Besprengen müßte von ihnen selbst besorgt und die dazu erforderliche Zeit ihrem täglichen Erwerbe entzogen werden. Die Dringlichkeit der Sache anerkennend, trat die Versammlung in die Erörterung des Antrages ein, aus der nach allseitiger Beleuchtung die Ueberzeugung sich Bahn brach, die Kammer könne die voraussichtlich sehr erheblichen Kosten des Besprengens der Straßen nicht übernehmen, sollte ihre finanzielle Lage nicht wiederum bedenklich werden, und die Durchführung anderer, weit nützlicher, nicht bloß auf erhöhte Annehmlichkeit abzielender Einrichtungen, eine das Allgemeine benachteiligende Verzögerung erfahren. Von dem Antrage wurde demgemäß abgesehen, dagegen beschloffen, den Magistrat anzugehen, an geeigneter Stelle das Drädiende der anempfohlenen Maßregel geltend zu machen und sich kräftig dafür zu verwenden, daß dieselbe nicht als eine Zwangspflicht gegen die Hausbesitzer gehandelt werde.

Zur Bewilligung kamen: 8251 Thlr. Brandbonifikationen für die Schäden, welche das in der Nacht vom 3. zum 4. Mai ausgebrochene Feuer an den Grundstücken Nr. 1 der Reußen- und Nr. 30 der Herrenstraße angerichtet; 100 Thlr. Verstärkung des mit 500 Thlr. in den Etat bereits aufgenommenen, von Patronats wegen zu leistenden Beitrages zum Neubau des Schulhauses in Ranfern; 56 Thlr. Zuschuß zu dem ausgelegten Kostenquantum für die Grenzregulierung der Deminial- und Forstländereien in Niemberg, Anfertigung einer neuen Forstkarte und einer Copie davon zum Gebrauch für die Forstbeamten; 300 Thlr. extraordinärer Zuschuß an die Verwaltung der v. Abdergischen Bibliothek zur Berichtigung von Buchhändler-Rechnungen, der Buchbinderlöhne und zur Anschaffung von Repositorien. Bei dem Kostenanschlage für das zuletzt genannte Bedürfnis kam eine Ermäßigung in Antrag.

Hübner, Voigt, Gräber, E. Jurock.

**§ Breslau, 21. Juni.** [Zur Tages-Chronik.] Seitdem das frühere „Dönn“ sich in den jetzigen „Victoria-Garten“ metamorphosirt hat, erfreut sich dieses Stabliement der Theilnahme eines gewählten Publikums, das sich in den schönen, zierlichen Anlagen recht heimisch fühlt. Am 18. d. M. gab daselbst das Offizierkorps des 19. Infanterie-Regts. seinem bisherigen Obersten, Hrn. von Voigts-Reheß, der bekanntlich zum Brigade-Kommandeur ernannt ist, ein solennes Abschieds-Souper, aus welchem Anlaß das Lokal besonders festlich dekoriert war. Auf der einen Seite des Gartens erhob sich eine Estrade mit den unter reichen Blumenguirlanden gruppierten Broncebüsten der allerh. Mitglieder des preuß. Königshauses, gegenüber prangte ein Stern mit der Inschrift: „König, 29. April 1848“, als Erinnerungszeichen des heldenmüthigen Benehmens des Gefeierten an jenem Tage. Sehr geschmackvoll war auch die Tafel garnirt, und die prachtvollen Kronleuchter, sowie die in allen Farben spielenden bengalischen Flammen trugen dazu bei, den freundlichen Eindruck des Arrangements zu erhöhen. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 19. Infanterie-Regiments in musterhafter Weise ausgeführt, bis um 9 Uhr der von sämmtlichen Tambours des Regiments dargebrachte Zapfenstreich das heitere Fest beendete.

Am vergangenen Sonnabend wurde die Wiederholung des Baurhall's im Wintergarten durch die häufigen Regenschauer wesentlich beeinträchtigt. Gleichwohl hatte sich ein ziemlich bedeutendes Publikum eingefunden, welches durch die zweite, im Saaltheater gegebene Vorstellung für die unterbliebene Illumination nebst Feuerwerk entschädigt wurde. Außerdem war für eine sehr mannigfaltige Unterhaltung in musikalischer Hinsicht gesorgt. Das aus der Bilsche'schen und Effer-Kapelle gebildete Doppel-Orchester spielte nämlich abwechselnd sowohl während, als nach den Theater-Vorstellungen, und eine Reihe ausersener Quartett-Gesänge, vom Chor-Personal recht brav vorgetragen, fand so allgemeinen Anklang, daß alle Witterungsstörungen bald in (Fortsetzung in der Beilage.)

gleichen Lappalien solche Preise zahlten. Die Preise sind allerdings hoch genug, schwerlich aber wiegen sie die Verdünnung der ostpreussischen Wälder auf, aus denen viele jener gesiederten Sänger kommen.

**Berlin.** Der Vorstand des zoologischen Gartens beruhigt diejenigen Berliner, welche ob des neulichen Durchgehens von 3 Wölfen in tausend Ängsten schweben, durch die öffentliche Versicherung, daß jener Ausbruch lediglich deshalb möglich geworden, weil der bereits seit der ersten Einrichtung des Gartens bestehende Behälter nicht untermauert gewesen. Eine sorgfältige Besichtigung aller Thierbehälter durch den Baumeister des zoologischen Gartens habe dargethan, daß ein zweiter Fall jener ausbrechenden und ausreizenden Art nicht wieder vorkommen könne. — Uebrigens war das Ausreißen am Mittwoch nicht bloß auf Seiten der ausgebrochenen drei Wölfe.

[Witterung in England.] Aus London schreibt man vom 17. d. Mts.: Auch hier haben wir in den letzten Tagen eine wahrhaft afrikanische Hitze gehabt. Dabei athmet die Themse, auf der man in kleinen Dampf- und Ruderbooten gern Kühlung suchen möchte, in diesen heißen Tagen einen so pestilentialischen Gestank aus, daß Jeder, wer nur irgend kann, den Fluß und dessen Nähe vermeidet. Viele Meilen weit stromaufwärts von Westminster und noch eine gute Strecke unterhalb von Greenwich wühlen die unzähligen Dampfer mit jeder Drehung ihrer Schaufelräder den schmutzigen Schlamm an die Oberfläche, so daß die Ausdünstung nachgerade gefährlich werden dürfte. Was die Ebbe dem Meere zuführt, schwemmt die Fluth wieder der Hauptstadt zu, und bei niedrigem Wasserstande lagert sich der Pestgeruch dicht und ununterbrochen auf dem Wasserspiegel und noch ein gut Stück weiter auf die flachen Ufer zu beiden Seiten hin. Dies jetzt erfreuen wir uns indeß hier trotzdem noch eines besonders günstigen Gesundheitszustandes, und die Hauptstadt, die nicht viel weniger als drei Millionen Einwohner zählt, begibt im Laufe der vorigen Woche nicht mehr als 963 Tödt. Es ist dies ein ausnahmweisenes günstiges Verhältniß, man mag die Sterblichkeit mit anderen Wochen oder mit der anderer Hauptstädte vergleichen. Die Zahl der Todesfälle in London beträgt gewöhnlich mehr als 1000. Die vorige Woche war seit 1857 die neunte, in welcher die Zahl unter 1000 fiel. Heute hat endlich die Hitze etwas nachgelassen; die Sonne steht hinter Wolken, und es sieht aus, als ob wir Regen zu erwarten hätten. Der wäre ein gar willkommener Gast, denn gestern lebten wir in einer Badofen-Atmosphäre, die erst nach 9 Uhr durch einen frischen Wind abgekühlt wurde. Am Tage stand das Barometer im Schatten 93 Gr. F., und da die größte Hitze in Kalkutta, den letzten Berichten zufolge, 115 Gr. F. im Schatten war, so dürfen wir wohl sagen, daß wir es den Hindus wett gemacht haben. Leute, die lange in Indien gelebt haben, und es giebt deren hier wahrlich genug, versichern, daß sie

in Bombay und Benares nie so arg von der Hitze geplagt waren, als hier während der letzten Tage. Sie, die sonst bis zum Hals zugeknöpft, ewig fröstelnd, über das kalte Klima Europa's klagen, haben ihre Rankinghosen hervorgezogen und essen Eis. Im Saalweise ihres Angeichts debattiren die Parlamentsmitglieder bei alledem bis spät in die Nacht hinein, lassen aber alle nach Süden schauenden Fenster sorgfältig verschließen, um den Wohlgerüchen der Themse den Eingang zu wehren.

Man schreibt aus Saarlouis vom 6. Juni: Heute Früh begrub man hier einen Sadträger, welchen gestern eine Mücke gestochen, die, aller Wahrscheinlichkeit nach auf einem milzbrandigen Thiere gefressen und so mit dem Stiche das Gift in den Körper des Unglücklichen brachte, der wenige Stunden darauf unter furchtbaren Schmerzen den Geist aufgab. Die Leiche schwoll erschrecklich und so schnell auf, daß man sie nicht länger liegen lassen durfte. Angesichts dieses beklagenswerthen Vorfalls halten wir es für Pflicht, auf das Gefährliche der unverzeihlichen Gleichgiltigkeit vieler Landleute und Gartenbesitzer hinzuweisen, welche getödtete Maulwürfe, Mäuse u. offen liegen lassen, anstatt sie sofort unterzuscharren. Hat eine Schmeißfliege, Wespe u. auf einem solchen verwesenden Körper gefressen, so kann ihr Biß oder Stich vergiftend wirken und den Tod zur Folge haben. Außerdem beeile man sich, sobald man von irgend einem Insekte empfindlich gebissen oder gestochen worden, die Stelle mit Salmiakgeist zu benezen, der, sofort benutzt, die Gefahr zu beseitigen im Stande ist.

[Ueber das Zerrwürfnis zwischen Dickens und seiner Frau] schreibt J. Rodenberg aus London in der „Weser-Zeitung“: Charles Dickens hatte 22 Jahre in einer, wenn nicht sehr glücklichen, doch jedenfalls sehr ruhigen und friedlichen Ehe mit einer Frau gelebt, die ihm im Verlaufe derselben einige hoffnungsvolle Söhne und einige schöne Töchter schenkte. Auf einmal geht das Gerücht durch die Stadt, Mrs. Dickens habe ihr Haus in Bedford-Square und ihren Mann verlassen, weil dieser in ein skandalöses Verhältniß zu einer Schauspielerin, Miss Turner, getreten sei. Der Mann, der bisher nur Romane geschrieben hatte, ward auf einmal der Held eines Romanes, den der Eine so, der Andere so erzählte. Die einen Blätter tranken ihn durch ihr Schweigen, andere wiederum durch ihr Reden, und es dauerte nicht drei Tage, so war Mr. Charles Dickens der Stoff für die Kaffeehaushälter und die Klatschschweifern von ganz London. Es fällt mir nicht ein, einen Mann zu verteidigen, der eine Frau, welche ihm ihre Jugend, ihre Schönheit, ihr bestes Leben geweiht hat, von sich stößt, nachdem sie alle die Reize verloren hat, welche die natürliche Mitgift des Weibes sind. Aber ich halte es für noch unwürdiger, einen Mann, der sein ganzes Leben einem Beruf gewidmet hat, der darin bestand, durch die Macht der poe-

tischen Begeisterung die sittlichen Zustände des Volkes zu verbessern, ihre Herzen zu veredeln, ihre Leiden zu erleichtern, und den Stunden ihrer Erholung die Weiße zu geben — einen Mann, der sich sowohl durch sein Genie als durch die Art, wie er es im Dienste der humanen Ideen verwendet, bei allen civilisirten Völkern beliebt gemacht hat: einen solchen Mann zu verdammen, weil ein „Gerücht“, ein „on-dit“ gegen ihn zeugt! Das englische Publikum, mit dem ihm angeborenen Takt für das, was sich schickt, und das, was es seinem Charles Dickens schuldig ist, gab ihm laut Revanche für die acht Tage, in welchen er sich heimlich und öffentlich verleumden lassen mußte. An dem Nachmittage, an welchem er auftraten wollte, um seine reizende Weihnachtsnovelle „A Christmas Carol“ vorzulesen, waren die Treppen und Corridore der St. Martins-Hall schon stundenlang vorher von dichtgedrängten Massen belagert. Um 3 Uhr war der große Saal und alle Tribünen von einer Zuhörermenge gefüllt, in welcher man neben den Angehörigen der großen Welt auch viele Männer und Frauen der unteren Klassen gewahren konnte. Von seinem „Christmas Carol“, welches in einer billigen Ausgabe nebenbei feilgeboten wurde, verkauften sich in kaum einer Stunde ungefähr so viel Exemplare, als bei uns von den Werken unserer Lieblingschriftsteller Alles in Allem abgesetzt zu werden pflegen. Als er nun endlich auf die rothbehangene Bühne trat — eine hohe Gestalt mit ernstem Gesicht, mit schon ergrauendem Haar und Bart, aber dunklen, glänzenden Augen und scharfen Zügen, — ganz in Schwarz, im Knopfloch eine Rose: da schallte ihm der rauschende Gruß von tausend Händen und tausend Lippen entgegen, und erneuerte sich in allen Pausen bis ans Ende. An den folgenden Tagen so oft er las, wiederholte sich dasselbe.

\* **Breslau, 19. Juni.** [Dichterische Knospen.] so lautet der bescheidene Titel einer Gedichtsammlung des Fräul. Malvine Reister, welche so eben hier selbst der Öffentlichkeit übergeben ist. Die Zeugnisse der Dichterin empfehlen sich, was ihren Inhalt betrifft, durch deutsche Innigkeit und Sinnigkeit, rüchlich der Form aber durch Klarheit und Gewandtheit. Sie werden ohne Zweifel Eingang finden in Lesestreise, welchen das Naturwüchsige im Gegenjatz zu dem künstlich Gemachten willkommen ist. Der Umstand, daß die „dichterischen Knospen“ zu den werthvollen, lyrischen Hervorbringungen der Neuzeit gehören, hat uns veranlaßt, dieselben mit einem „Vorworte“ zu begleiten. Wilh. Böhmert.



Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.  
[736] gez. von Goep.



Die Verlobung  
unserer Tochter Ida mit Herrn **Gustav Unger** in Oels, beehren wir uns Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.  
Breslau, den 18. Juni 1858. [6487]  
**E. Fringsheim** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Ida Fringsheim.**  
**Gustav Unger.**  
Breslau, Oels.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter  
**Emilie** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Carl Seydel**, zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an. [4951]  
Schweidnitz, den 20. Juni 1858.  
**W. Wängler**, Partikulier.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Emilie Wängler**, Schweidnitz.  
**Carl Seydel**, Dittmannsdorf.

(Verpölet.) [6508]  
Unsere am 17. d. Mts. vollzogene eheliche  
Verbindung beehren wir uns Freunden und  
Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Breslau, den 21. Juni 1858.  
**August Viedede**, Brauermeister.  
**Pauline Viedede**, geb. Hüls.

Neuvermählte:  
**Adolph Hecker.** [6486]  
**Anna Hecker**, geb. Frieboes.

Todes-Anzeige.  
Verwandten und Freunden zeige ich das  
heute Abend 8 1/2 Uhr erfolgte Ableben meines  
Onkels, des fürstlich Habsburgischen Mundoch  
**Franz Uza**, hierdurch ergebenst an. [6488]  
Trachenberg, den 16. Juni 1858.  
**Heinrich Weit**, als Nefte,  
im Namen der Anverwandten.

Den 19. d. M. starb unsere gute Tante und  
Schwägerin, Fräulein **Johanna Muschner**.  
Breslau, den 21. Juni 1858. [6498]  
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 22., Abends 5 Uhr,  
auf dem großen Kirchhofe statt.

[6514] Todes-Anzeige.  
Den am 20. d. M. Morgens um 8 Uhr er-  
folgten Tod ihres innigst geliebten Gatten und  
Vaters, des Lehrers **Ernst Ottmann**, am  
Glieder-Rheumatismus, zeigen entfernten Ver-  
wandten und Freunden hiermit ergebenst an.  
Die Hinterbliebenen.  
Zweibrücken, den 20. Juni 1858.

**Theater-Repertoire.**  
In der Stadt.  
Dinstag, den 22. Juni. 67. Vorstellung des  
zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen.  
„Er muß auf's Land.“ Lustspiel in  
3 Aufzügen, nach dem Französischen von  
W. Friedrich. (Nab. Pfeiffer, Hr. Lebrun,  
als Gast.) Hierauf: „Ein Maskenball  
in Paris, oder: Die Polka vor Ge-  
richt.“ Komisches Ballet in einem Akt und  
2 Bildern, in Scene gesetzt von Hrn. Ballet-  
meister Pohl.  
In der Arena des Wintergartens.  
Dinstag, den 22. Juni. 2. Vorstellung im  
2. Abonnement. „Der Salzdirector.“  
Original-Lustspiel in 3 Akten von Alexis  
und G. zu Putzli. Hierauf: „Nur keinen  
Miethskontrakt.“ Original-Posse mit  
Gesang in einem Aufzuge von S. Salinger.  
Musik von A. Lang.  
Um 4 Uhr Anfang des Konzerts der  
Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.  
Anfang der Vorstellung 6 Uhr.  
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstel-  
lung im Saaltheater statt.  
Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Donnerstag den 24. Juni  
**Vauxhall**  
im Wintergarten. [4957]  
Pr. R. G. z. F. 24. VI. 12.  
St. Jh. F. u. T. □ I.

**Naturwissenschaftl. Section.**  
Mittwoch den 23. Juni, Abends 6 Uhr:  
Herr Staatsrath Prof. Dr. Grube wird über  
seinen Ausflug nach Triest, Fiume und  
Cherso berichten und der Secretär d. S.  
Göppert über die versteinten Wälder im  
nördlichen Böhmen. [4940]

Seit dem für die hiesige Stadt so verhängnis-  
vollen 24. April sind mir von allen Seiten so  
reiche Gaben zur Linderung der geistlichen wie  
der leiblichen Noth zugegangen, als Bibeln,  
Gesangbücher, Erbauungsschriften, Geld, Na-  
hrungsmittel, Kleidungsstücke u. dgl., in der Regel  
begleitet von den tröstlichsten Zuschriften, daß  
ich selbst mächtig gestärkt und erhaben auch in  
den Stand gesetzt war, vielen Unglücklichen  
Tröst und willkommene Hilfe zu bringen, und  
manche Thräne zu trocknen. Namentlich ist auch  
der armen Schulkinder in reicher Liebe gedacht  
worden, zumal durch Sammlungen in anderen  
Schulen. Außer Stände jedem Einzelnen der  
gütigen Geber besonders zu danken, von denen  
Manche ihren Namen mir nicht genannt, wäh-  
rend andere eine Namhaftmachung durch die  
Zeitungen ausdrücklich abgelehnt haben, sage  
ich hierdurch Allen im Namen der Unglücklichen  
den herzlichsten Dank, dem ich die Versicherung  
beifüge, daß ich überall, wo über die Verwen-  
dung der Gaben besondere Bestimmungen be-  
stehen, genau nach denselben gehandelt  
habe. Der treue Gott und Herr aber, der uns  
wohl schwer begünstigt, aber auch reich getrü-  
bet und gelehrt hat, indem er so viele Herzen  
zur thätigen Nächstenliebe erweckte, der beglei-  
te Alle, die sich der Noth der Brüder in seiner  
Liebe erbarmten, mit seiner Gnade und segne  
sie an Leib und Seele. Ihm sei allein die  
Ehre, und gelobet sein herrlicher Name!  
Frankenstein, den 20. Juni 1858.  
[4929] **Gräve**, Pastor.

**Humanität.**  
Mittwoch den 23.: Gartenkonzert. Anf. 5 U.

**Delgemälde**  
alter berühmter Meister sind zu verkaufen von  
Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr Breite-  
straße Nr. 42, zweite Etage. [6505]

Vorlagen zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 24. Juni.

I. Kommissions-Gutachten über die beabsichtigte Auflösung des Landwehr-Ka-  
vallerie-Remonte-Fonds und Ueberweisung seiner Bestände an den Substanzgelder-  
Fonds, über den vorgeschlagenen Verkauf der dem Hospital zu St. Bernhardin ge-  
hörigen Feuerpritze, über die Instruktion für die Feuerherren, über die Schiffsche  
Waisenhaus-Stiftung, über die Anträge — die Kosten zur Einrichtung einer Keller-  
wohnung in dem neuen Schulhause Nr. 12/13 der neuen Kirchstraße zu bewilligen  
und einer dienstfähigen Lehrerin eine dauernde Unterstutzung zu gewähren, über die  
Erklärungen des Magistrats auf die Bemerkungen bei Festsetzung des Kämmerer- und  
des Hospitalgüter-Stats, sowie auf die Anfrage wegen Verrechnung der Miete für  
die am Claassenschen Siechenhause belegenen Ländereien, über den Vorschlag drei Sti-  
pendien zur Ausbildung unbemittelter Seminaristen in Münsterberg zu bewilligen,  
über den vorgelegten Katalog der Kupferstich-Sammlungen des Magdalenen-Gymna-  
siums. — Nachträgliche Genehmigung der im verfloffenen Jahre vorgekommenen  
Statsüberschreitungen bei den Verwaltungen der Militär-Angelegenheiten, des Nach-  
wacht-Feuerlösch- und Straßenbeleuchtungs-Wesens, des städtischen Grundeigentums,  
der städtischen Steuern, der Clementar-Unterrichts-Angelegenheiten, der Gymnasien zu  
St. Elisabeth und zu St. Maria Magdalena, der Sonntagsschule für Handwerks-  
Lehrlinge, der Hospitaler zu Allerheiligen, zu Elftausend-Jungfrauen, zu St. Hiero-  
nymus, zu St. Bernhardin, für hilflose Dienstboten, der Baurath Knorr'schen Stiftun-  
gen und des Claassenschen Siechenhauses. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

II. Kommissions-Gutachten über den Plan und Kostenanschlag für das neue  
Arbeitshaus, über den Bebauungsplan für die Nikolai-Vorstadt, über das Projekt  
zur Verbreiterung der sogenannten Schwalbenbrücke über die Ohlau, über die Bedin-  
gungen für die neue Verpachtung des Zolles von der sogenannten Gröschelbrücke, über  
das Projekt zur Errichtung einer Mittelschule für Knaben, über den Vorschlag, bei  
der evangelischen Elementarschule Nr. 22 eine dritte Klasse zu errichten, über den  
Antrag des Kirchen-Kollegiums zu St. Mauritium die kostenfreie Mitbenutzung der  
westlichen Grenzmauer der evangelischen Elementarschule Nr. 9 auf der Klosterstraße  
zum Bau der Pfarrschule zu St. Mauritius zu gestatten, über eine Anzahl Besuche  
in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten, über die in Anregung gebrachte Verminderung  
der Zahl der Händler mit elken Sachen. — Bewilligung von Unterstutzungen und  
von Zuschüssen zu unzulänglichen Statspositionen. — Rechnungs-Revisions-Sachen. —  
Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Stadtordnung hingewiesen.  
Der Vorsitzende.

### Gustav-Adolph-Stiftung.

In Bezugnahme auf die vorläufige Ankündigung vom 22. Mai d. J. und auf  
die den Zweig-Vereinen von dem Zweig-Verein Görlitz und von uns zugehenden  
Anschreiben laden wir die Abgeordneten der Zweig-Vereine, so wie die Mitglieder und  
Freunde unseres Vereins zu der

**Mittwoch, den 30. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, in Görlitz**  
stattfindenden statutenmäßigen öffentlichen Versammlung, welche durch  
Gottesdienst vorbereitet werden wird, brüderlich ein.

Die Abgeordneten versammeln sich **Dinstag, den 29. Juni d. J.,**  
**Nachmittags 5 Uhr**, zu einer Vorberatung.

Breslau, den 1. Juni 1858. [4424]  
Der Vorstand des schlesischen Haupt-Vereins der  
**Gustav-Adolph-Stiftung.**

### Bank für Handel und Industrie.

Auf den Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 4. Mai d. J., also lautend:  
„Gegen längstens bis 1. Juli dieses Jahres an der Kasse der Direktion auf jedes  
„Stück zu leistende Zahlung von 12 1/2 fl. wird den Inhabern von Berechtigungs-  
„Scheinen zum Bezuge von Aktien der Bank für Handel und Industrie das Recht ein-  
„geräumt, während zweier Jahre, beginnend am 1. Juli 1861 und endend am 30. Juni  
„1863 ihr Bezugsrecht gegen Zahlung des Nominalbetrages der zu beziehenden Aktien  
„an der Kasse der Gesellschaft sammt 4 pCt. Zinsen vom 1. Januar des betreffenden  
„Jahres bis zum Bezugstage auszuüben.“

„Im Falle dieselben von diesem Rechte Gebrauch machen, kommen die am 1. Juli  
„d. J. zu zahlenden 12 1/2 fl. auf den Nominalbetrag der Aktien in Abrechnung. Die  
„zu beziehenden Aktien nehmen an der Dividende desjenigen Geschäftsjahres, in welchem  
„dieselben bezogen wurden, mit den übrigen Aktien der Bank für Handel und Industrie  
„gleichmäßig Theil.“

„Die Generalversammlung ermächtigt die Verwaltung, bis fünf Millionen Gulden  
„oder 20,000 Stück Aktien der Bank für Handel und Industrie, je nach ihrem Ermessen,  
„bestmöglichst, jedoch nicht über pari, zu den ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkten  
„anzukaufen.“  
„Diese Aktien sollen zu dem Zwecke angelauft werden, um an die Besitzer der Be-  
„rechtigungsscheine, welche von ihrem Bezugsrechte Gebrauch gemacht haben, verabfolgt  
„zu werden. Diejenigen Berechtigungsscheine, auf welche am 1. Juli 1858 die Zahlung  
„von 12 1/2 fl. nicht geleistet worden ist, resp. diejenigen, welche bis zum 30. Juni 1863  
„von ihrem Bezugsrechte keinen Gebrauch gemacht haben, verfallen zu Gunsten der Bank  
„und ist jeder Anspruch daraus erloschen.“

„Wir die Besitzer von Berechtigungsscheinen zu Aktien der Bank für Handel und Indus-  
„trie, welche sich die in obigem Beschlusse bezeichneten Ansprüche sichern wollen, amnit auf die  
„Zahlung mit (fl. 12. 30) zwölf Gulden Dreißig Kreuzer für jedes Stück bis spätestens 1. Juli  
„d. J. an eine der nachverzeichneten Stellen zu leisten.“

Zu diesem Behufe sind die Berechtigungsscheine mit Vordereauf einzureichen, und werden  
dagegen Quittungen über 12 1/2 fl., welche die dem Beschlusse der Generalversammlung ent-  
sprechenden Ansprüche dokumentiren, ausgefertigt.

Die Zahlung und Auswechslung der Scheine kann geschehen:

- bei unserer Hauptkasse,
- unserer Filiale in Mainz,
- den Herren **U. Niederhofsheim** in Frankfurt a. M.,
- den Herren **Wilb. Köster u. Comp.** in Mannheim und Heidelberg,
- den Herren **Rümelin u. Comp.** in Heilbronn,
- den Herren **Julius Bleichröder u. Comp.** in Berlin,
- den Herren **S. Oppenheim jun. u. Comp.** in Köln,
- dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein**
- den Herren **Ignatz Leipziger u. Comp.** in Breslau,
- den Herren **Bucher u. Comp.** in Leipzig,
- den Herren **Leiden Premsel u. Comp.** in Paris.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Berechtigungsscheine selbst mit dem 1. des näch-  
sten Monats verfallen und werthlos werden. [4942]

Darmstadt, den 7. Juni 1858. Die Verwaltung.

### Bank für Handel und Industrie.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Verwaltung der Bank für Handel und Industrie  
in Darmstadt werden wir den am 1. Juli fälligen Coupon Nr. 3 der Darmstädter Bank-Aktien  
mit 5 fl. im 24-Zl.-Fuß beziehungsweise 2 fl. 25 Sgr. 8 Pf. im 14-Zhaler-Fuß vom  
1. Juli bis incl. 31. Juli in den Vormittagsstunden an unserer Kasse einlösen.

Die Coupons sind mit doppeltem Verzeichniß nach laufenden Nummern einzureichen.  
[4943] **Ignatz Leipziger u. Comp.**  
Bank- und Wechsel-Geschäft, Ring 10/11.

### Breslauer Volksgarten.

Da das Publikum die Konzertsinfel der Militär-Kapellen bezahlt, und nicht die Herren Be-  
sitzer des Volksgartens, so ist der allgemeine Wunsch der Donnerstags-Gesellschaft dringend  
laut geworden, gewohnheitsmäßig auch ferner die Kapelle des 19. Infanterie-Regiments an  
diesem Tage zu hören, da aus dem reichhaltigen Musikalien-Schatze derselben stets die beliebtesten  
Stücke zum Vortrage kommen, und wir seit 4 Jahren uns dieses Vergnügens erfreut haben.

Das Programm vom vorigen Donnerstag war keineswegs geeignet, dem feineren Ge-  
schmack des Publikums zu entsprechen, und da wir eben nur wegen der bisherigen beliebten  
Musik das Donnerstags-Konzert besuchten, so werden die Herren Besitzer des Volksgartens in  
ihrem Interesse wohl daran thun, diesem bescheidenen Wunsche des Publikums zu entsprechen  
und die uns so lieb gewordene alte Gewohnheit auch fernerweit beizubehalten suchen. [6500]

Viele Besucher des Volksgartens der Donnerstags-Gesellschaft.

Echt schwarzen Saffian, große, starke Schaffelle, gespaltene schwarze und bunte;  
echte rosa Schaffaffiane, so wie gezogene schwarze Kalfelle, Moßschuhleder von  
besonderer Kaltbarkeit, Vochleder und rothlederne Vorstühle, Vordertheile und braune  
Hintertheile empfiehlt:  
F. Schwabst, Oberstraße Nr. 18.  
Die Fabrik ist Offengasse Nr. 17. [6504]



Bekanntmachung.  
**Oberschlesische Eisenbahn.**  
Mit dem 1. Juli d. J. werden, unter Beibehaltung der bereits be-  
stehenden direkten Expedition von Personen mit ihrem Reisegepäck von  
Myslowitz und Kosel nach Leipzig und von Myslowitz nach Dresden  
noch von den nachbenannten Stationen der unter unserer Verwaltung  
stehenden Bahnen, Personen nebst ihrem Reisegepäck nach Leipzig und Dresden direkt be-  
fördert und zwar:

- I. via **Breslau**, von Kosel nach Dresden,  
von Gleiwiß nach Leipzig,
- II. via **Glogau**, von Posen nach Leipzig und Dresden,  
von Namitz, Lissa und Kreuz nach Leipzig,

was wir hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß insofern auf den  
Uebergangs-Stationen ein Wagenwechsel stattfindet, die Züge der Anschlußbahn unmittelbaren  
Anschluß haben, und das Gepäck bis zum Bestimmungsort unter Garantie der Bahnverwal-  
tung geht. In Betreff der Anschlüsse verweisen wir auf den veröffentlichten und auf allen Sta-  
tionen ausgehängten Fahrplan vom 20. Mai d. J. [4934]

Breslau, den 17. Juni 1858.  
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

### Niederschlesische Zweigbahn.

Zufolge unserer Bekanntmachung vom 16. Dezember v. J. sind die nachstehenden Num-  
mern unserer 4 1/2- und 5prozentigen Prioritäts-Obligationen erster Emission im Nominalbetrage  
von 6100 Thlr. beufuß der Amortisation gezogen worden:

- Litt. A. 15 Stück à 200 Thlr.:** Nr. 248. 327. 361. 399. 439. 450. 494.  
à 4 1/2 %.  
Nr. 509. 538. 565. 629. 687. 746. 809. 834. à 5 %.  
**Litt. B. 31 Stück à 100 Thlr.:** Nr. 1093. 1095. 1218. 1309. 1423. 1478.  
1639. 1905. 1917. 1981. 2097. 2297. 2309. 2391. 2453. 2508. à 4 1/2 %.  
Nr. 2637. 2690. 2727. 2899. 3228. 3281. 3351. 3545. 3571. 3642. 3708. 3746.  
2796. 3852. 3931. à 5 %.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher aufgefordert, die letzteren vom 1. Juli  
dieses Jahres an, mit welchem Tage deren Verzinsung aufhört, nebst den bis dahin noch nicht  
verfallenen Coupons gegen Empfangnahme des Nominalbetrags der Obligationen  
entweder bei unserer Hauptkasse hierelbst,  
oder bei den Herren **Gebrüder Weit et Comp.** in Berlin,  
oder bei dem **Schlesischen Bank-Verein** in Breslau

einzuweisen. — Der Betrag der nach dem 1. Juli d. J. fällig werdenden Coupons, welche  
hierbei nicht mit eingeleistet werden, wird von dem Kapital in Abzug gebracht.  
Zugleich fordern wir die Inhaber der in früheren Jahren bereits gezogenen, unten ver-  
zeichneten Prioritäts-Obligationen wiederholt auf, den Kapitalbetrag in oben gedachter Art in  
Empfang zu nehmen.

Es sind noch rückständig:

- 1) aus dem Einlösungs-Termine vom Jahre 1855:  
Litt. A. Nr. 661. à 5 %.  
B. Nr. 3380. à 5 %;
- 2) aus dem Einlösungs-Termine vom Jahre 1856:  
Litt. B. Nr. 1209. 1220. à 4 1/2 %,  
A. Nr. 606. 859. à 5 %,  
B. Nr. 2741. 2920. 2921. 3992;
- 3) aus dem Einlösungs-Termine vom Jahre 1857:  
Litt. A. Nr. 775. 960.  
B. Nr. 2809. 2850. 2882. 2884. 3037. 3145. 3294. 3304. 3344. 3366.  
3888. 3997.

Glogau, den 18. Juni 1858. [4946] Die Direktion.

### Niederschlesische Zweigbahn.

Die am 1. Juli d. J. fälligen Coupons unserer Prioritäts-Obligationen und Priori-  
tats-Stammaktien werden von dem gedachten Tage an, durch unsere Hauptkasse in Glogau  
und vom 1. bis 15. Juli d. J. durch  
die Herren **Gebrüder Weit und Comp.** in Berlin und  
den **Schlesischen Bankverein** in Breslau

eingelöst, zu welchem Zwecke die Coupons mit einem, nach der Nummerfolge und dem Fällig-  
keitstermine geordneten Verzeichniße einzureichen sind. [4947]  
Glogau, den 18. Juni 1858. Die Direktion.

### Eisenbahn-Züge

#### zwischen Lissa, Glogau und Berlin.

Diejenigen Reisenden der Stationen **Schebitz, Obernitz, Gellendorf, Trachen-  
berg, Namitz, Bojanowo und Reizen**, welche den Morgenzug nach Lissa (Abgang von  
Breslau um 7 Uhr Morgens) benutzen wollen, um sich über Glogau nach **Sprottau** und  
**Sagan** oder nach einer Station der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bis **Berlin**  
resp. **Görlitz** zu begeben, werden hierdurch benachrichtigt, daß von Glogau um 1 1/2 Uhr  
Mittags ein Güterzug mit Personen in zweiter und dritter Wagenklasse nach **Handorf** ab-  
geht, von wo sie, nach einigem Aufenthalte, mit einem gemischten Zuge der Königlich Nie-  
derschlesisch-Märkischen Eisenbahn (welcher auch Reisende in vierter Wagenklasse befördert),  
nach **Soran, Sommerfeld, Guben, Frankfurt** und **Berlin**, so wie nach **Bunzlau**  
und **Görlitz** gelangen können.

Der Abendzug (Abgang von Breslau 5 Uhr Nachmittags, von Glogau 8 Uhr 57 Min.  
Abends) nimmt von Lissa aus, wo er **Schnellzug** wird, nach **Görlitz** und **Dresden**, so  
wie nach **Frankfurt** und **Berlin** nur Personen in erster und zweiter Wagenklasse auf.  
Glogau, den 20. Juni 1858. [4935]

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

### Das neue Preussische Landes-Gewicht!

Im Verlage von R. Gaertner in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen  
(Breslau G. P. Aherholz, Ring und Stadgassen-Ecke Nr. 53) zu haben: [4944]

### Böhme's Rechenflecht

zur Verwandlung des bisherigen Preussischen Gewichts in neues (Zoll-) Gewicht, sowie  
Bestimmung der Preise des neuen Gewichts nach denen des alten, von 1 bis 11 Pf.,  
1 bis 29 Sgr., 1 bis 1000 Thlr., pro Last, Centner, Pfund, Loth, Quentchen.  
Elf Tabellen nebst Erläuterungen, sowie Abdruck des Gesetzes vom 17. Mai 1856  
und Auszug aus der Instruktion zu dem allgemeinen Landesgewicht.

Empfohlen von dem hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und  
Medicinal-Angelegenheiten.

Achte genau revidirte und vermehrte Auflage. geh. 5 Sgr.

Ferner derselbe in Plakat-Format unter dem Titel:

**Tabellen** zur Verwandlung des bisherigen Preussischen Gewichts in neues (Zoll-)  
Gewicht, sowie Bestimmung der Preise des neuen Gewichts nach denen des alten u.  
Zweite Auflage. 5 Sgr.

Diese Ausgabe eignet sich namentlich zum Aushängen in Amts-, Waage- und Ge-  
schäfts-Notulen und Wirthsstuben.

Bei Entnahme von Partien mit angemessenem Rabatt.

### Trebnitz-Bdunyer Aktien-Chaussee.

Montag den 5. Juli, Vorm. 10 Uhr, wird im Rimanischen Hotel hierelbst die gewöhn-  
liche General-Versammlung abgehalten, zu der die Herren Aktionäre unter Bezugnahme auf  
die §§ 33 bis 36, 41 bis 43 des Statuts ergebenst eingeladen werden. [4798]  
Mittich, den 14. Juni 1858. Das Direktorium.

### Den 1. Juli

**Ziehung des kaiserl. königl. österreichischen Staatsanlehens**  
vom Jahre 1854.

Die Haupt-Gewinne desselben sind: 5mal fl. 200,000, 5mal fl.  
170,000, 5mal fl. 140,000, 5mal fl. 110,000, 30mal fl. 100,000,  
5mal fl. 80,000, 5mal fl. 70,000, 5mal fl. 60,000, 10mal fl. 50,000,  
17mal fl. 40,000, 23mal fl. 30,000, 37mal fl. 20,000, 18mal  
fl. 10,000, 130mal fl. 5000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Los erzielen muß, ist  
fl. 300 C.-M. oder Thlr. 205 1/2 pr. Cour. oder fl. 360 im fl. 24 Fuß.  
Obligations-Lose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir  
gegen Franco-Einfendung des Betrags von Thlr. 150 pr. Cour. oder fl. 315.

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. Aufträge sind direct zu richten an  
[4531] **Stirn u. Greim**, Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

### Ludwigshafen-Bexbacher

Zinscoupons, welche am 1. Juli 1858 fällig sind, lösen wir schon  
jetzt coursmässig ein. [4828]

### Ignatz Leipziger u. Comp.,

Bank- und Wechselgeschäft, Ring 10 u. 11.



# Volksgarten.

Heute Dienstag den 22. Juni

# Großes Gartenfest.

Das Konzert wird von drei Militär-Kapellen ausgeführt:

- 1) von der Kapelle des königl. 11. Inf.-Regiments,
- 2) von der Kapelle des königl. 19. Inf.-Regiments,
- 3) von der Kapelle des Füsilier-Bataillons desselben Regiments.

**Gratis-Vorstellung** der Koller-Weismann'schen Gesellschaft in 3 Abtheilungen mit den vorzüglichsten Abwechselungen.

Anfang der ersten Abtheilung 5 Uhr, der zweiten 7 Uhr, der dritten 9 Uhr.

**Um 10 Uhr großes Feuerwerk.**

Alles Nähere besagen die Anschlag-Zettel und Programms.

**Entree à Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr.,**

wobei der freie Besuch der Koller-Weismann'schen Gesellschaft mit inbegriffen ist. — Anfang des Konzerts 4 Uhr.

## Sommer-Saison 1858. **Bad Homburg** Sommer-Saison 1858.

bei Frankfurt a. M.

Die Quellen Homburgs, deren Analyse von dem berühmten Professor Liebig stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, aufbauend, und abführend, sie betheiligen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es frisch an der Quelle getrunken wird, und die Vergiftung, die Zerstörung, das Entfremtsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkräfte dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt**. Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiscinen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Störungen in den Organen des Unterleibs, an Congestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen, neben dem innern Gebrauche der homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douches, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz- oder Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von Schweizer Alpen-Sennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause**, worin die Mineralwasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Klubbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Conversations-Haus**, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle**, welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll decorirte **Conversations-Säle**, wo **Trente-et-quarante** und **Roulette** unter Gewährung außerordentlicher Vortheile ausliegen, in dem das **Trente-et-quarante** mit einem **halben Refait** und das **Roulette** mit einem **Zero** gespielt wird. Ferner ein großes **Lesekabinet**, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen und holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll decorirtes **Kaffee- und ein Rauchzimmer**, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speisesalon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** den berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden **Reunions, Bälle**, wo die gewählte Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus u. von Frankfurt entfernt.

## An die Landwirthe der Provinz.

Zur Kenntnissnahme der Landwirthe der Provinz publiziren wir nachstehend den **Tarif** der Gebühren, welche an die landwirthschaftliche Versuchsanstalt zu Jda-M. rhenhütte für die von ihr ausgeführten Analysen u. zu zahlen sind.

- 1) Für die Begutachtung und Prüfung irgend eines Düngers, Futtermittels oder sonstigen landwirthschaftlichen Objekts auf Dünger- oder Futterwerth 2 bis 4 Thlr.
  - 2) Bei vollständiger oder wenigstens ausführlicher quantitativer Analyse der übergebenen Objekte, mit Ausschluß von Boden und ähnlichen, sehr komplizirten Gemengen 4—8 Thlr.
  - 3) Für die ausführliche quantitative Analyse eines Bodens, Gesteins u. f. w. 8—15 Thlr.
- Sollten die vollen Kosten irgend welcher Untersuchungen oder Versuche die Summe der obigen Sätze übersteigen, vielleicht wegen Beschaffung besonderer Apparate, Heranziehung von Arbeitskräften u. f. w., so werden die obigen Sätze angemessen erhöht.

Breslau, im Juni 1858. [4958]

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins.

## Mineral-Brunnen-Anzeige.

Den 1ten Transport der

## Böhmischen Brunnen-Sorten

habe ich gestern direkt von den Quellen erhalten, und empfehle diese frischen, kräftigen Füllungen, so wie von fortwährend neuen Zufuhren:

**Rhein., Baierscher, Sächsl. u. Schlesischer Quellen, Carlsbader**

**Salz, Seifen, Mutterlaugen und Badesalze**

zu geneigter Abnahme. [4948]

**Carl Straka, Albrechtsstraße, der kgl. Bank gegenüber,**  
Handlung natürlicher Mineral-Brunnen und Lager von Dr. Struve u. Soltmann's künstlichen Mineralwässern.

## Fabrik-Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem 1. April d. J. habe ich am hiesigen Orte ein

## Cigarren- und Tabak-Fabrik-Geschäft

unter der Firma

## J. M. Schwürz

eröffnet. — Ein langjähriger Betrieb in diesem Geschäftszweige, so wie direkte Verbindungen mit den namhaftesten Tabak-Handelshäusern in Bremen, Hamburg, Mannheim, Leipzig und Berlin setzen mich in den Stand, eine allen Ansprüchen nachkommende Waare und zu zeitgemäßen billigen Preisen zu liefern, und indem es mein besonderes Bemühen sein wird, die reellste und prompteste Effectuierung den mir zukommenden Aufträgen angedeihen zu lassen, erlaube ich mir mein Unternehmen einer geneigten Beachtung hierdurch anzupfehlen. [4945]

Baumgarten bei Dhlau im Juni 1858. **J. M. Schwürz.**

Den vom 27. April 1858 ausgestellten Prima-Wechsel per 240 Thlr., zahlbar den 27. Juni 1858, erkläre ich für ungültig, da ich für denselben keine Valuta empfangen haben. Schwertshöhe, den 20. Juni 1858. [6501]

## Carl Hauck,

Gutsbesitzer in Schwertshöhe, Kreis Grottkau.

Unter Bezugnahme auf den Auftrag des Hrn. Dr. Schwarz (Bresl. Zeit. Nr. 245) erlaube ich die unterzeichnete Kaltwasser-Anstalt die Anzeige, daß der Preis des Etr. präp. hydraulischen Kaltes bei ganzen Wagenladungen, excl. der Sätze und unter Nachnahme des Betrages auf 9 Sgr. franco Bahnhof Cernitz bestimmt worden ist. [4472]

**Nichow bei Ratibor.**  
**Selinger. Wotländer.**

## Selterwasserpulver (Poudre Fèvre).

bei dessen Verwendung eine Flasche Selterwasser = **nur neun Feuntige** zu stehen kommt, ist nebst genauer Gebrauchsanweisung in Cartons zu 20 Flaschen Wasser, à Carton 15 Sgr., zu 10 " " " 7½ "

zu bekommen in der Niederlage chemischer Fabrikate von **C. F. Capann-Karlowa**, am Rathhause 1 (alter Fischmarkt).  
Wiederverkäufer bei Entnahme von mindestens 12 Cartons 25 pCt. Rabatt. [4936]

## Der echt englische Patent-Asphalt-Falz,

aus der Fabrik des Herrn E. Hanley in London, als **billigste, dauerhafteste** und ganz **feuerfester** Dachbedeckung, die jetzt in Anwendung gebracht wird, ist zu beziehen durch den unterzeichneten Haupt-Agenten für Schlesien, von dem bereitwilligst auf portofreie Anfragen die Fabrikpreise, so wie die Anweisung für die Dachdeckung mitgetheilt werden. **Freiburg in Schlesien, im Juni 1858.** [4661] **Herrn Münster.**

Von den sehr beliebten [4938]

**kleinen Suppenzwiebacken**, 6 bis 800 Stück auf das Pfund, à 6 Sgr., empfangen allwöchentlich frische Zufuhren.

## C. W. Schiff,

Neußeßstraße Nr. 58/59.

## 5500 Thaler

werden gegen pupillarisches Sicheit und unter der Hälfte des Werthes ausgehend, Term. Michaelis d. J. auf ein Gut gefucht. Frantirte Adressen unter G. B. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4927]

## Bekanntmachung. [735]

Die Domäne Klein-Schweinitz-Kossenbau im Kreis der Kreise, von der Kreisstadt 1½ Meile entfernt, welche an Fläche enthalten soll

|           |       |                       |
|-----------|-------|-----------------------|
| 4 Mg. 118 | □ R.  | Hof- und Baustelle,   |
| 8 s       | —     | Gärten,               |
| 639 s     | 106 s | Acker,                |
| 24 s      | 124 s | Wiesen,               |
| 7 s       | 38 s  | Gräberei,             |
| 7 s       | 101 s | Hutung,               |
| 12 s      | 139 s | Laubholz-Parzellen,   |
| 1 s       | 43 s  | Kies- und Sandgruben, |
| 2 s       | 33 s  | Gewässer und Gräben,  |
| 17 s      | 179 s | Wege und Fußsteige,   |

725 Mg. 161 □ R. zusammen, soll auf achtzehn Jahre, von Johannis 1859 bis dahin 1877, im Wege der Licitation verpachtet werden.

Der Licitationstermin wird hiermit auf **Mittwoch den 29. September d. J.**, von 11 Uhr Vormittags ab, in dem Konferenzzimmer der hiesigen königlichen Regierung vor dem Regierungsrath v. Dresler angesetzt.

Die Karte, Vermessungs- und Bonitirungs-Register, die allgemeinen und die speziellen Licitationsbedingungen und die Regeln der Licitation können von heute ab in unserer Domänen-Registratur eingesehen werden; auch werden von den drei letztgenannten Dokumenten gegen Erstattung der Kopialien Abschriften verabfolgt.

Das Minimum des Pachtgeldes, von welchem bei der Licitation ausgegangen wird, beträgt „2450 Thlr.“

„zweitausend vierhundert und fünfzig Thaler in Courant“

Dem königlichen Finanz-Ministerium bleibt die Entscheidung darüber, ob der Zuschlag überhaupt zu ertheilen, sowie die Auswahl unter den drei Bestbietenden für den Fall, daß der Zuschlag ertheilt wird, vorbehalten.

Auf Grund von Nachgeboten wird der Pachtvertrag nicht abgeschlossen werden.

Wer sich beim Bieten betheiligen will, hat, und zwar möglichst vor Beginn des Termins, spätestens in demselben, den Nachweis über den eigenthümlichen Besitz eines disponiblen Vermögens von 10,000 Thlr. pr. Ert. und über seine Qualifikation als Landwirth und über seine Solvabilität zu führen. Ob dieser Nachweis für geführt zu erachten, hängt von der Entscheidung des zur Abhaltung des Termins ernannten Kommissarius ab. — Dieser wird Nachkultigen, welche in dem Kreise von 3 Meilen und weniger angesehen sind oder bereits eine Pachtung besitzen, das Bieten nicht gestatten, im Falle, daß sie nicht eine ihnen von dem königlichen Finanz-Ministerium ertheilte Dispensation von dieser Bedingung beibringen können.

**Königliche Regierung,**  
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.  
Scharfenort.

## Bekanntmachung. [709]

Höherer Bestimmung zufolge soll die Chausseegeld-Hebestelle zum Letzten Heller bei Breslau vom 1. September d. J. ab, anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der öffentliche Licitations-Termin wird **Montag, den 12. Juli 1858**, in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Haupt-Steuer-Amtes, Werderstraße Nr. 28, wofelbst auch die Verpachtungs-Bedingungen eingesehen werden können, von Vormittags 10 Uhr an bis Nachmittags 5 Uhr abgehalten werden. Jeder Licitant hat im Termin eine Bietungs-Ration von 300 Thlr. zu erlegen.  
Breslau, den 10. Juni 1858.  
**Königliches Haupt-Steuer-Amt.**

## Öffentliche Bekanntmachung.

Das zur Kaufmann Jakob Herzberg'schen Kontraktmasse gehörige Mobilienvermögen, insbesondere Speisereiswaren aller Art, Fruchtstab, Cigaren, Lichte, Kurzwaren, Fay n, leere Gebinde, Möbel und Handlungsmaschinen werden

**am 13. Juli d. J.** und an den folgenden Tagen in dem auf der neuen Straße hieselbst belegenen Handlungslokale des Kontraktfiskus durch den Auktions-Kommissarius Kreis-Berichts-Sekretär **Barthle** meistbietend verkauft werden. Die Auktion wird an den genannten Tagen Vormittags um 8 Uhr und Nachm. um 2 Uhr beginnen. [733]

**Königl. Kreis-Gericht.**  
Der Kommissar des Kontraktfiskus: **Werner.**

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere frühere Bekanntmachung setzen wir die geehrten Kur-Gäste unseres Bades davon in Kenntniß, daß der königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath **Dr. Kunze** von der königl. Regierung zu Breslau zum **ersten Badearzte** kommissarisch ernannt worden ist.

Zugleich bemerken wir, daß wir wegen der günstigen Witterungsverhältnisse, welche in den Monaten September und Oktober in unserer Gegend herrschen, die Badesaison bis zum 15. Oktober verlängert haben.  
Reinerz, den 4. Juni 1858.  
**Der Magistrat.** [4745]

## Bekanntmachung.

Die Zahlung der Pfandbrief-Zinsen für Johannis d. J., so wie der an diesem Termine fälligen Kapital-Einlösungs-Valuten erfolgt, und zwar ersterer gegen Einlieferung der betreffenden Zins-Coupons, letzterer gegen Zurückgabe der Einziehungs- und Recognitionen an hiesiger Kasse.

**am 25. u. 26. Juni d. J.** jedesmal ununterbrochen von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr.

Wer mehr als 5 Coupons produziert, muß solche in ein Verzeichnis bringen, wozu Formulare unentgeltlich hier zu haben sind.

Die 4prozentigen altländischen Zins-Coupons sind von den 3½prozentigen bergleichen zu unterscheiden und besonders zu verzeichnen. Dies ist auch der Fall bei den 3½ resp. 4prozentigen Darlehns-Pfandbrief-Zinscoupons.

**Reise, den 3. Juni 1858.**  
**Reis- & Grottkau'sche Landschafts-Direktion.**  
F. O. Sierstorppf.

## Bekanntmachung. [736]

Der zu Habendorf verstorbene Bauerausgänger Carl Gottlieb Dietrich hat in seinem am 27. April d. J. publizirten Testament unter anderen folgende Legate ausgesetzt:

- 1) Für die 6, dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Kinder des Bauergutsbesizers Gottfried Riedel zu Rosenbach und dessen Ehefrau Susanna Maria geborne Köhler, zusammen 100 Thlr.
- 2) Für die, der Zahl, dem Namen und dem Aufenthalte nach unbekannten Kinder des Ernst Leopold und nachfolgenden, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Carl Leopold'schen Kindern: Johanne Eleonore — Ernst und Carl, in Gemeinschaft mit der Johanne Eleonore verheiratheten Riedel, geborenen Leopold, ebenfalls zusammen 100 Thlr.
- 3) Dem Entel seines verstorbenen Bruders Ernst, Namens Ernst Dietrich zu Habendorf 50 Thlr.

Dies wird den bezeichneten Legatarien in Gemäßheit § 231 Titel 12, Thl. I. des allgemeinen Landrechts hiernit bekannt gemacht.  
Reichenbach in Schlesien, 14. Juni 1858.  
**Königl. Kreis-Gericht.** Abth. II.

**Eine tüchtige Wirthschafterin,** welche neben ihren sonstigen Obliegenheiten auch besonders in der feinen Kochkunst erfahren ist, und sich über ihre Qualifikation und bisherige gute Führung durch genügende Atteste auszuweisen vermag, wird für den hiesigen gräflichen Schloß-Haushalt zum sofortigen Antritte oder zum 1. Juli d. J. gesucht, und wollen qualifizierte Bewerberinnen sich unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse in frankirten Briefen bei dem unterzeichneten Rentamte melden. [4931]  
Schlawe, den 19. Juni 1858.

**Das gräflich von Fernemont'sche Rent-Amt.**  
**Schmidt.**

## Publikandum.

Das im Großherzogthum Posen, im Kreise Krausitz, belegene, zur Fideikommiss-Herrschaft Reisen gehörige Vorwerk Tharlang soll aus freier Hand auf 12 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden. Nachbewerber wollen sich mit ihren Offerten bis zum 27. Juni d. J. bei der unterzeichneten General-Verwaltung persönlich melden.  
Schloß Reisen, am 18. Juni 1858.

**Fürstlich Sulkowski'sche General-Verwaltung.**

## Auktion eines Reitpferdes.

Für auswärtige Rechnung werde ich Freitag den 25. d. M. Mittags 12 Uhr am Zwingerplatze

**eine Stute** (mausegrau) **8 Jahr alt, gut geritten,** gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.  
**H. Saul,** Auktions-Kommissarius.

**Auktion.** Mittwoch den 23. d. M. sollen Kupferstempelstraße 25 aus dem Nachlaß des Dr. Rießer Morgens von 9 Uhr an, gut erhaltene Möbel, wobei 2 Trumeaux, der eine mit großem schönen Glase, Hausgeräthe, eine Mineralien-, Schmetterling- u. Käferammlung, und Mittags von 2 Uhr an eine **bedeutende Anzahl von Gemälden** verschiedenen Inhalts alter Meister und eine Zimmer-Decorations in Del gemalt öffentlich versteigert werden.  
**C. Neumann,** Aukt.-Kommissarius, [6442] wohnhaft Schaubrücke Nr. 47.

## Victoria-Garten,

Sternstraße Nr. 12. [6502]

## großes Militär Konzert

von der Füsilier-Kapelle des königlichen 11ten Infanterie-Regiments, unter Leitung des Stabs-Trompeter Herrn **Galler.**  
Anfang 6 Uhr Nachm. Entree à Person 1 Sgr.

## Am 1. Juli 1858:

Ziehung der Obligations-Loose des **k. k. Oesterr. Staatsanlehens** vom Jahre 1854.

**Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.**

Hauptgewinne in Gulden Conv.-Münze: 200,000, 170,000, 140,000, 110,000, 100,000, 80,000, 70,000, 60,000 u.

Der geringste Gewinn beträgt **300 Gulden C.-M.** Durch den gegenwärtigen sehr billigen Preis dieser Obligationsloose bietet sich Gelegenheit, bei diesen äußerst vortheilhaft eingerichteten Unternehmungen bedeutende Gewinne zu erlangen. Pläne, sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden auf's Bereitwilligste ertheilt.

## Anton Horig,

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M. [6364]

In Folge der von Schroda aus, in mehreren Zeitungen erlassenen Bekanntmachung, betreffend den Verkauf der im Schrimmer Kreise belegenen Schwallowoer Güter sind Namensverwechselungen mit denen mir gehörigen Gütern Chwallowo, Gartz, Mobitzowo und Mobitzowo-Haaland, Schrodaer Kreises, vorgekommen und von mir Auskunft über deren Verlauf erfordert worden.

Um ferneren Anfragen zu begegnen, setze ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich keinesweges mein Besitzthum zu veräußern gedenke. Chwallowo bei Schroda, den 15. Juni 1858. [4869] **Materne** auf Chwallowo.

Ein gebildeter junger Mann, der Lust hat, sich der Landwirtschaft zu widmen, findet gegen ein angemessenes Pensions-Geld, auf den gräflich von Fernemont'schen Gütern, vom 1. Juli ab, als Cleave ein Placement. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen bei

Ober-Inspektor **Hugo Lehnert.**  
Schloß Schlawe per Schlawe. [4852]

## Flachweg und Seegrass

ist wieder angekommen, und offerire ich solches zu ermäßigten Preisen. [6511]

**M. G. Vinoff,**

Golbne-Radegasse Nr. 11, (im goldenen Ringe).

NB. Auch habe ich alte geflochtene Hopsaare abzulassen.



# Dalmatiner Asphalt und Asphalt-Arbeiten.

Die General-Agenten der Dalmatiner Asphalt-Gruben, Herren G. Schulze u. Co. in Magdeburg, haben mich mit dem Verkauf von natürlichem Dalmatiner Asphalt beauftragt, auch übernehme ich alle mit diesem vorzüglichem Material auszuführenden Arbeiten, als: Pflastern, Trottoirs, wasserdichte Ueberzüge von Gebäuden, Pflasterungen von Kellern, Waschküchen, Einfahrten, Pferdehöfen, Abdeckung von Mauern, Isolirschieben, Eindeckung flacher Dächer u. s. w. zu den billigsten Preisen, stets mit dauernder Garantie. Preis-Courante stehen jederzeit zu Diensten.

Breslau, im Juni 1858.

Albert Schmidt, Vorwerkstraße Nr. 1d.

## Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Die bis Ende Juni 1855 fälligen Zinsen unserer Stamm- und Prioritäts-Actien werden

vom 1. bis 15. Juli 1858,

mit Ausnahme der Sonntage, von unserer Central-Casse, Ring Nr. 25, in den Vormittagsstunden gegen Ueberreichung der betreffenden Coupons ausgezahlt.

Bei Einlieferung von mehr als fünf Stück ist ein geordnetes Nummern-Verzeichnis beizufügen. Breslau, den 22. Juni 1858.

Directorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

## Verkauf des Landsassenguts Sercha mit Grund.

Ertheilungshalber soll das in der preussischen Oberlausitz und deren Kreise Görlitz, hart an der Nieder-Schlesischen Eisenbahn, und nur eine Stunde von der Kreisstadt Görlitz gelegene Landsassengut Sercha mit Grund, ungefähr 725 Mrg. preuss. Maß Fläche — worunter 500 Mrg. Weizen- und Roggenboden und 180 Mrg. Reispiesen — enthaltend, nebst vollständigem toten und lebenden Wirtschaftsinventar aus freier Hand auf Meistgebot verkauft werden. Hierzu ist im Auftrage der Güterbesitzer Hüttig'schen Erben von dem Unterzeichneten auf Montag den 12. Juli d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr ein Auktionstermin in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Sercha anberaumt worden, und werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß im Termine selbst die Erklärung über den Zuschlag sofort erfolgen soll, und daß der Meistbietende, welchem der Zuschlag erteilt wird, eine Caution von 5000 Thalern baar niederzulegen hat.

Bei der Uebergabe selbst müssen 30,000 Thlr. baar angezahlt werden. Die sonstigen Verkaufsbedingungen, das Vermessungsregister und das Verzeichnis über die mitzuverkauften Inventariestücke wird der Miterbe, Herr Louis Hüttig in Sercha, den sich meldenden Kauflustigen zur Einsicht vorlegen, und dieselben mit den Gutslokalitäten bekannt machen. [4535] Der Justizrath und Notar Wildt.

!!! Unabänderlich nur noch bis zum 4. Juli d. J. !!!  
**Hühneraugen, franke Ballen, Hautschwülen, Fußschwämme, Warzen und eingewachsene Nägel** heilt Unterzeichneter ohne Anwendung des Messers in wenigen Minuten spur- und schmerzlos. Empfehlung von medizinischen Klinik der Universität Halle, hochgeachteter Medizinalbeamten und renommierter Aerzte liegen zur Ansicht vor. Von 10—1 und 3—6 Uhr, Schmiedestraße Nr. 48 (Hotel de Saxe) zu sprechen. Adressen zur Behandlung außer seiner Wohnung werden Tags zuvor erbeten. [6503] Ludwig Delsner, Fußarzt.

## Druckerei und Färberei

mit Dampftrieb, in neuester Konstruktion, mit vollständiger Einrichtung, sehr günstig am Wasser gelegen, ist in Breslau bald im Gange oder getheilt, vortheilsaft zu kaufen. Die Einrichtung besteht in einem Dampfessel, circa 10 Pferdekraft, ein Dampfmaschine, circa 6 Pferdekraft, einer Wasserleitung circa 200' lang, einer 2 coul. Druckmaschine, einer eisernen Trockenmanfard, einer 3 coul. Perotine, einer Calander aus eisernem Gestelle, mit einer Papier- und zwei Metallwalzen, letztere zum Heizen, ein Trockenschlinder von Kupfer, 4' im Durchmesser, sowie einige 100 Perotinen, Handformen und diverse andere Gegenstände. Nähere Auskunft ertheilt Schlegel, Karlsstraße Nr. 14. [6496]

## Für Destillateure und Essigfabrikanten.

Ich halte kein Kommissionslager meiner selbstfabrizirten doppelt geblähten Lindenholzkohle mehr in Breslau, und bitte daher meine geehrten Abnehmer sich mit ihren Aufträgen wieder direkt an mich zu wenden. Karlsr. D. Schl. im Juni 1858. [4928] L. Friedländer.

## Bielefelder Leinen u. Taschentüchern von frischer Rasenbleiche.

ist so eben angekommen, welche ich als vorzüglich in Qualität, dabei billiger als die vorjährige, empfehle. [6460]

Wilhelm Regner, Ring 29, goldne Krone.

## Blümler's Hotel

in Breslau, [4894]

Oblauer-Strasse Nr. 84, Ecke der Schubbrücke, neu und comfortabel eingerichtet, in der lebhaftesten Geschäftsgegend der Stadt, ohne Table d'hôte, den Bedürfnissen des geehrten reisenden Publikums aber durch die anerkannt feine Küche und guten preiswürdigen Weine seiner wohlbekannten Weinhandlung in allen Beziehungen entsprechend, empfiehlt sich ganz ergebenst.

## Chemische Zündrequisiten-Fabrik

bedeutend vergrößert hat und dadurch in Stand gesetzt ist, alle Aufträge prompt zu effectuieren. [6493]

Brieg, im Juni 1858.

M. Kalusche.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Hrn. Kalusche in Brieg, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von obigen Fabrikaten stets Niederlage halte, und zu Fabrikpreisen verkaufe.

Breslau, im Juni 1858.

Adolph Reinsch,

Rosenthaler-Strasse Nr. 5.

## Selterwasser-Pulver (Poudre Fèvre).

Das labende Getränk „Selterwasser“ hat sich in Frankreich, überhaupt in den süddeutschen Staaten und ganz Deutschland, einen großen Ruf erworben. Auf Reisen besonders höchst bequem zu verwenden, da jedes Badet Selterwasser-Pulver (Poudre Fèvre) à 15 Sgr. in 20 abgetheilten Portionen zu 20 Flaschen Brunnentherapie, demnach die Flasche auf nur 9 Pfennige, berechnet ist. Eben so leicht kann man sich durch dasselbe moussirende Limonade, moussirendes Himbeers-Wasser und Moussé-Wein herstellen.

Für Wiederverkäufer Rabatt. Gefällige Entnahme von 12 Pack 5 Thlr. [4918]

Handlung Eduard Groß

in Breslau, am Neumarkt 42.

5 Stück fein-weiße Spiegelgläser, 70 Zoll hoch, 30 Zoll breit, stehen billig zum Verkauf bei

[6494] E. Schacher, Ring Nr. 16.

## Vorwerk's-Verkauf!

O. B. 30. Mit 4500 Thlr. Anzahlung ist ein Vorwerk — mit Namen — Kreis Landesbuth, für das 12,000 Thlr. gefordert werden, zu verkaufen. Dasselbe enthält 200 Mrg., unter welchen 140 Mrg. Acker, 50 Mrg. Wiesen, 6 Mrg. Wald, 2 Mrg. Leiche und hat gute Gebäude. Selbstkäufer ertheilt weitere Auskunft die

## Güter-Agentur,

Preussische-Strasse Nr. 615 in Groß-Glogau, welche Güter jeder Größe zum Kauf nachweisen kann. [4933]

Für Photographen: Panotyp-Colloidum, vorzüglich, mit den nöthigen Recepten, sowie sämtliche Chemikalien empfehlen: [4743] in Berlin, Französisch-Strasse 48.

## Englische Regelbahn,

so wie eine Auswahl von Billards, empfiehlt die Billardfabrik von August Wabener, Nikolaistraße Nr. 27. [6454]

Mehrere junge Stiere von bester holländischer Original-Race, wie einige dergleichen von reiner dänischer Niederungsraace stehen auf dem

Domin. Wiegenschütz bei Kosel zum Verkauf. [6407]

Handschuhe werden sauber gewaschen, ohne Geruch, Breitestr. 41, Hof 3 Treppen links.

## Große Seltenheit.

Ein afrikanischer Waldmensch, Schimpanse, gemeinhin

## Drang-outang

genannt, welche menschenähnliche Gattung in Breslau noch nie zur Schau gestellt worden, ist in den Stunden von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr in einem Nebensale der Rogall'schen Restauration, Albrechts-Strasse Nr. 3, zu sehen.

Entre: 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 2 1/2 Sgr. [4952] A. Scholz.

## Oberbrenner.

Gleichviel ob in Schloßen oder Bösen, da er der polnischen Sprache mächtig ist, sucht ein gut empfohlener Oberbrenner, der sein Fach aus dem Grunde versteht, unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung. [4955] Auftrag u. Nachw. Rm. R. Felsmann, Schmiedestraße Nr. 50.

Ein anständiges gebildetes Mädchen (oder Frau) nah' den Dreißigern, das im Nähen und Schneidern geübt und die Wäsche gründlich versteht, beste Atteste aufzuweisen hat, findet zum 1. Juli einen guten Dienst. Näheres Junferstraße 18, 2 Treppen, zwischen 7 bis 9 Uhr Morgens. [6489]

Eine anständige und allein stehende Dame sucht von Michaelis ab eine Wohnung von 1 Stube und Kabinett, oder von zwei Stuben innerhalb der Stadt oder in der Schweidnitzer-Vorstadt durch

A. Menzel, Bude am Schweidnitzer-Keller.

## 3000 Thlr.

sind gegen pupillarishe Sicherheit sofort zu vergeben. [6508] Fischer, Rechts-Anwalt, Ring Nr. 20.

Ein junger Mann (mos.) Destillatur, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. Juli d. J. ein Engagement. Briefe werden poste rest. Beuthen D. S. unter J. K. erbeten.

## Lehrling!

Ein im Waisenhaus zu Oranienburg wohl erzogener Knabe, wünscht in ein Spezerei-Geschäft als Lehrling einzutreten. Näheres bei Hrn. Rm. Ed. Sperling, Kupferschmiedestr. 2.

## Mineralbrunnen,

### Juni-Füllung,

erhielt ich direkt von den Quellen Marienbader Kreuzbrunnen, Eger Franzensbrunnen, Eger Salzquelle, Karlsbader Mühl- Schloß- und Sprudelbrunnen, Saidschüler, Pilsnaer und Friedrichshaller Bitterwasser, Selter- und Roisdorfer Brunnen, Rissinger Rakoczi, Emser Kränches, Emser Kesselbrunnen, Heilbronner Adelsheidsquelle, Kreuznacher Eisenquelle, Wildunger Brunnen, Lippspinger Brunnen, Krankenheiler Sodas-Georgenquelle, schlesischen Ober-Salzbrunnen, Sudowaer Brunnen, Reinerzer laue Quelle; ich empfehle diese frischen Füllungen natürlichen Mineralwässer, so wie die künstlichen aus der Dr. Struwe und Soltmannschen Fabrik, von denen fortwährend Lager halte, zur geneigten Abnahme. [4949]

F. W. Neumann,

in den 3 Mühren am Blücherplatz.

## Landwirthschafterinnen.

Zwei rechtliche und brauchbare Landwirthschafterinnen können mit guten Gehaltszahlungen baldigst sehr vortheilhafte und dauernde Stellen erhalten. Auftr. u. Nachw. Rm. R. Felsmann, Schmiedestraße 50. [4956]

Ein ausgezeichnet schöner Polirander-Flügel, engl. Mechanik; desgleichen ein fast neuer von Kirchbaumholz, sind für sehr mäßige Preise zu haben Salvatorplatz Nr. 8 par terre rechts.

Eine Domnial-Brennerei nebst Brauerei im besten Zustande ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Näheres im Hotel de Silésie 18. Sprechstunde zwischen 2—3 Uhr täglich, außer Sonntag. [6414]

Ein neuer Transport von 30 eleganten polnischen Reit- und Wagenpferden steht zum Verkauf in der Odervorstadt im Gasthof zu den drei Linden.

[6495] Vincus u. Comp.

So eben erschien, und ist zu haben in A. Goschorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske) Albrechtsstraße Nr. 3: [4939]

## Von Wien nach Triest.

Reisehandbuch für alle Stationen der k. k. Südbahn. Nebst den Fahrten von Bodenbach, Linz, Pesth nach Wien und von Triest nach Venedig. Herausgegeben vom Oesterreich. Lloyd in Triest. Mit 13 Stahlstichen, 22 Holzschnitten und 1 Karte der Südbahn. In Leinw. gebunden. Preis 1 Thlr.

## Mit dem 1. Juli kommt das neue Gewicht in Gebrauch!

Als bestes Hilfsbuch, wie als Rechennecht empfehlen wir:

## Brück's Preuß. Rechenmeister.

Vollständig 1 Thlr. 10 Sgr., auch in 10 Lieferungen à 4 Sgr. nach und nach zu beziehen. Benach. Ich kann versichern, noch kein Rechenbuch gefunden zu haben, welches eine solche Fülle von Stoff, eine solche Mannigfaltigkeit in den Aufgaben, und eine solche Berücksichtigung aller kommerziellen und technischen Verhältnisse in sich vereint, wie das vorliegende.

Keller, königl. Seminarlehrer in Petersburg i. W. Verlag von C. Heymann in Berlin.

Vorräthig in Breslau in der Sort-Buchhandlung von Graf, Barth u. Comp. (J. F. Sieglar), Herrenstr. 20, in Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clav, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedrich Thiele.

## MORAS Haarstärkendes Mittel.

Im 19. Jahrhundert wird sich Niemand mehr erlauben, dass kahlen Schädeln ohne Haarboden zu helfen sei; wo aber noch ein Rest von Haarboden ist, da verdrängt unser Mittel die Perle. Es verhindert die Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare, erzeugt eine Fülle glänzenden weichen Haars; die Hautthätigkeit mehrend, hindert es Erkältung und Kopfwohl. Wer es kennt, macht sein Haupt nie wieder zum Lagerplatz für erstickendes Oel und Pomade. Per Flasche 30 Sgr. Allein echt bereitet in der FABRIK ÄTHERISCHER ÖLE VON A. MORAS & Co. IN COLOGNE.

## Schwarz. Glanzlack

(sogenannter Pariser) für Leder aller Art, besonders für Stiefel und Schuhe, um diesen augenblicklich Spiegelglanz zu geben, in Flaschen von 6 Loth Inhalt à 1/2 Schale 5 Sgr.

## Glühendes Blechwasser

ein durchaus neues Mittel, unübertrefflich in seiner Wirkung bei Stoffen, Farben und Metallen aller Art, in Flaschen von 7 und 12 Sgr.

## Molkenpulver

(Powder Laab) zur leichten, schnellen und sichern Bereitung der Molken, in Badeten zu 12 Portionen für 10 Sgr. Zu bekommen in der [4937] Niederlage chemischer Fabrikate von C. F. Capann - Karlowa, am Rathhaue Nr. 1 (alter Fischmarkt).

Wiederverkäufern bei Entnahme von je 1 Dukaent 25 % Rabatt.

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 61 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Kochstube nebst Beigelaß und Gartenbesuch zu Michaelis zu beziehen.

Der Lebenswecker nebst Del, von Herrn Baunscheidt, ist zu haben bei S. Herrbort, Schweidnitzerstraße 16.

Ein Stall zu 4 und 2 Pferden ist sofort zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere Kleine-Großengasse Nr. 3 bei Dittmann.

[6492] Diese Johannes sind noch zwei schöne Wohnungen zu vermieten durch Jüngling, Reberberg Nr. 31.

Ein brauner Wallach, edler Race, 5 Fuß 5 Zoll hoch, 7 Jahre alt, von eleganter Figur, sehr angenehmen Gangarten, ganz komplett und militärförmig geritten, steht für den festen Preis von 75 Friedrichsdor zum Verkauf bei

[4662] Herrn Münster in Freiburg.

## Guts-Verkauf.

Ein nettes Gütchen, 359 Morgen groß, mit gutem Boden, wird zu verkaufen beabsichtigt. Reele Selbstkäufer erfahren das Nähere unter M. T. O. poste restante franco Breslau.

## Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

|   |   |   |                  |
|---|---|---|------------------|
| Abg. nach   | Oberschl. Schnell-7 U. Morg. Personen-2 Uhr.                        | Oppeln                                    | 6 U. 55 M. Abds. |
| Anf. von  | Ab. 9 U. 10 M. züge 9 U. 10 M. Ab. 12 U. 10 M.                      | Ab. 8 U. 55 M. Abds.                      |                  |
| Verbindung mit Reife Morgens und Abends, mit Wien Morgens und Mittags.      |   |   |                  |
| Abg. nach   | Posen. Stettin. { 7 U. 25 M. Morg., 5 U. Nachm. }                   | Lissa                                     | 1 U. Nach.       |
| Anf. von  | Ab. 11 U. 1 M. Morg., 10 U. 15 M. Ab.                               | Ab. 8 U. 7 M. Ab.                         |                  |
| Abg. nach   | Berlin. Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. }                              | Personenzüge { 7 U. Morg., 5 1/2 U. Ab. } |                  |
| Anf. von  | Ab. 6 1/2 U. Morg.  | Ab. 9 1/2 U. Morg., 7 1/2 U. Ab.          |                  |
| Abg. nach   | Freiburg. { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. } |   |                  |
| Anf. von  | Ab. 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 10 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.        |   |                  |
| Zugleich Verbindung mit Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg.            |   |   |                  |
| Bon Liegnitz nach Reichenbach 5 U. 20 M. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab. |   |   |                  |
| Bon Reichenbach nach Liegnitz 5 U. 50 M. Morg., 12 U. 3 M. Mitt., 7 U. Ab.  |   |   |                  |

## Breslauer Börse vom 21. Juni 1858. Amtliche Notirungen.

|                                    |                                |           |  |            |
|------------------------------------|--------------------------------|-----------|--|------------|
| Gold und ausländisches Papiergeld. | Schl. Pfdb. Lit. B. 4          | 97 1/2 B. | Ludw.-Bexbach. 4                                 | —          |
| Dukaten . . . . .                  | dito dito 3 1/2                | —         | Mecklenburger. 4                                 | —          |
| Friedrichsd'or. . . . .            | Schl. Rentenbr. 4              | 93 B.     | Neisse-Brieger. 4                                | 65 1/2 G.  |
| Louisd'or. . . . .                 | Posener dito. 4                | 91 1/2 B. | Ndrschl.-Mark. 4                                 | —          |
| Poln. Bank-Bill. . . . .           | Schl. Pr.-Obl. 4 1/2           | 10 1/2 B. | dito Prior. . . . .                              | —          |
| Oesterr. Bankn. . . . .            | Ausländische Fonds.            | —         | dito Ser. IV. . . . .                            | 5          |
| Preussische Fonds.                 | Poln. Pfandbr. 4               | 83 1/2 G. | Oberschl. Lit. A. 3 1/2                          | 135 1/2 G. |
| Freiw. St.-Anl. 4 1/2              | dito neue Em. 4                | 88 1/2 G. | dito Lit. B. 3 1/2                               | 125 1/2 B. |
| Pr.-Anleihe 1850 4 1/2             | Pln. Schatz-Obl. 4             | —         | dito Lit. C. 3 1/2                               | 135 1/2 G. |
| dito 1852 4 1/2                    | dito Anl. 1835                 | —         | dito Pr.-Obl. 4                                  | 87 1/2 B.  |
| dito 1854 4 1/2                    | à 500 Fl. 4                    | —         | dito dito 3 1/2                                  | 76 1/2 B.  |
| dito 1856 4 1/2                    | dito à 200 Fl. 4               | —         | dito dito 4 1/2                                  | 96 1/2 B.  |
| Präm.-Anl. 1854 3 1/2              | Kurb. Präm.-Sch. à 40 Thlr.    | —         | Rheinische . . . . .                             | 4          |
| St.-Schuld.-Sch. 3 1/2             | Krak.-Ob.-Oblig. 4             | 79 1/2 B. | Kosel-Oderberg. 4                                | 48 1/2 G.  |
| Bresl. St.-Obl. 4                  | Oester. Nat.-Anl. 5            | 81 G.     | dito Prior.-Obl. 4                               | —          |
| dito dito 4 1/2                    | Vollgezählte Eisenbahn-Actien. | —         | dito dito 4 1/2                                  | —          |
| Posener Pfandb. 4                  | Berlin-Hamburg 4               | —         | dito Stamm. . . . .                              | 5          |
| dito Pfandb. 3 1/2                 | Freiburger . . . . .           | 9 1/2 B.  | Minerva . . . . .                                | 5          |
| dito Kreditsch. 4                  | dito III. Em. . . . .          | 92 1/2 B. | Schles. Bank . . . . .                           | 80 1/2 B.  |
| Schles. Pfandbr. 3 1/2             | dito Prior.-Obl. 4             | 88 B.     | Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen. | —          |
| Schl. Pfdb. Lit. A. 4              | Köln-Mindener. 3 1/2           | —         | Rhein-Nahabahn 4                                 | —          |
| Schl. Rust.-Pfdb. 4                | Fr.-Wih.-Nordb. 4              | —         | Oppeln-Tarnow. 4                                 | 62 B.      |
|                                    | Glogau-Saganer. 4              | —         |  |            |

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140 1/2 G. Hamburg kurze Sicht 149 1/2 G. dito 2 Monat 149 1/2 G. London 3 Monat 6. 19 B. dito kurze Sicht — Paris 2 Monat 79 1/2 G. Wien 2 Monat 96 1/2 B. Berlin kurze Sicht — dito 2 Monat —